Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
31 (1899)

61 (13.3.1899)

urn:nbn:de:gbv:45:1-682857

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. ¼jährlicher Abonnementspreis 1 Mk. 50 Pfg. resp. 1 Mk. 65 Pfg. — Man abonniert bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstr. 5.

Fernsprechanschluss Nr. 46.

Nachrichten für Stadt und Land.

Inserate finden die wirksamste Verbreitung und kosten pro Zeile 15 Pfg., für ausländische 20 Pfg.

Agenten: Oldenburg Annoncen-Expeditionen von H. Büttner, Mottenstr. 1, und Ant. Parusse, Haarenstr. 5. Delmenhorst: J. Töbelmann. Bremen: Herren E. Schlotte u. W. Scheller

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

№ 61. Oldenburg, Montag, den 13. März 1899. XXXIII. Jahrgang.

Hierzu zwei Beilagen.

England und Frankreich.

* **Oldenburg**, 13. März.

Es ist interessant, zu beobachten, wie sich im Verhältnis der Staaten und Völker untereinander eine Annäherung oder Entfremdung anbahnt und allmählich vollzieht. Es giebt keine unversöhnliche Feindschaft, aber auch keine unwandelbare Freundschaft. Der Politiker muß stets auf den Wechsel der Verhältnisse vorbereitet sein, und gerade darin besteht die Kunst des Staatsmannes, daß er die neue Gruppierung vorausahnt, sich mindestens dadurch nicht überraschen läßt.

Unstreitig hat sich das Verhältnis zwischen Deutschland und Frankreich in letzter Zeit wesentlich gebessert. Man kann das nicht etwa damit erklären, daß ein Zeitraum von nahezu 30 Jahren doch auch lange genug sei, um selbst schmerzliche Wunden vernarben und das vergessen zu lassen, was doch nicht zu ändern ist. Denn die Wendung zum Besseren hat sich nicht etwa allmählich, im Laufe der Zeit, vollzogen, sondern sie ist plötzlich, fast unvermittelt eingetreten. Frankreich ist durch die Skandalaffären der letzten Jahre in seinem innersten Gefüge erschüttert, die russische Freundschaft ist merklich erkaltet, und in England ist ihm ein neuer Erbfeind erstanden — Gründe genug, die es veranlassen konnten, mit Deutschland seinen Frieden zu machen.

Die Gegnerschaft Frankreichs und Englands tritt immer deutlicher und schärfer hervor. Dabei handelt es sich nicht etwa um Nachwehen der mittelalterlichen Fehden — aus jenen Zeiten, da ein großer Teil des französischen Bodens unter englischer Botmäßigkeit stand, und der britische Löwe bis weit über den Kanal hinaus seine mächtige Pranke eingeschlagen hatte. Heute sind es Konflikte durchaus moderner Art, die zwischen den beiden Nachbarn Unfrieden stiften; nicht in Europa, sondern in fremden Weltteilen kreuzen sich ihre Interessen. Dabei ist ein gewisser Zusammenhang zwischen diesen Differenzen und der Trübung der Beziehungen zwischen Frankreich und Rußland mindestens sehr wahrscheinlich. Rußland und England sind die natürlichen Rivalen um die Weltherrschaft, das heißt: um die Herrschaft über den Teil der Welt, der sich noch nicht in festen und kräftigen Händen befindet. Die Königin der Meere und der Koloß des Landes müssen einmal irgendwo in fernen Gegenden zusammenstoßen, und, wenn das geschieht, wird es ein Entscheidungskampf auf Tod und Leben, wird eine Kriegsfackel entzündet, die die Welt in Brand setzen kann. Darum ist es nur natürlich, daß jeder der beiden Teile für diese Katastrophe, die wohl auf beiden Seiten als unvermeidlich angesehen wird, seine Lage möglichst günstig und sicher zu gestalten bemüht ist. Rußland bedarf dazu kaum eines Alliierten, und insbesondere das Frankreich von heute, mit seinen arg zerrütteten inneren Verhältnissen und der schwer kompromittierten Heeresverwaltung, kann ihm schwerlich als ein so begehrenswerter Bundesgenosse erscheinen, daß darüber der russische Selbstherrscher die so natürliche Antipathie gegen den Republikanismus an der Seine verwinden sollte. Aber Rußland kann sehr wohl jemand brauchen, der ihm die Gefälligkeit erweist, Unfreundlichkeiten gegen England zu begehen, die man in Petersburg nicht auf das eigene Konto zu nehmen wünscht. Wenn man in Frankreich die Absicht, den Zweibund in dieser Weise auszunutzen, gemerkt hätte, so wäre das wohl eine ausreichende Erklärung für die eingetretene Verstimmung. Die Rolle, die man Frankreich zugedacht hatte, war in der That nichts weniger als dankbar. Zwei Mal traf in jüngster Zeit England den französischen Nachbar auf seinem Wege, und beide Male hat es ihn recht rücksichtslos bei Seite geschoben. Das eine Mal war es in Faschoda; jetzt dürfte freilich der Aerger über die erlittene Demütigung in Paris einigermaßen durch die Erkenntnis ausgeglichen werden, daß die Länder am oberen Nil noch keineswegs ein so ruhiger Besitz sind, als man nach der ersten Vernichtung des Mahdi annehmen zu können meinte. Und in Maskat ist es ähnlich ergangen. Nicht einmal die Genugthuung ließ man der französischen Regierung, in der Kammer es so darstellen zu dürfen, als handle es sich der Hauptsache nach um ein Mißverständnis, das mit allen Ehren für Frankreich aufgeklärt sei. Mit großer Promptheit und nicht minder großer Deutlichkeit erklärte der englische Sekretär des Auswärtigen, daß der dortige Vertreter Englands genau seinen Instruktionen gemäß gehandelt habe, und daß ein Landerwerb Frankreichs an der arabischen Küste nicht geduldet werden könne. Solche Offenheiten einstecken zu müssen, thut weh, und man wird es in Paris nicht so leicht vergessen. Das Bedenkliche liegt aber darin, daß die englische Regierung den in der Diplomatie ungewöhnlichen Schritt gethan hat, auch den Worten nach genau das Gegenteil von dem zu sagen, was Herr Delcassé namens der französischen Regierung verkündet hatte. Nach Delcassé sollte England der französischen Regierung Bedauern über das Vorgehen jenes Vertreters ausgedrückt haben. Demgegenüber konstatierte der englische Sekretär des Auswärtigen ausdrücklich die Billigung der Handlungen des Bevollmächtigten. Die englische Regierung giebt also zu verstehen, daß sich Minister Delcassé nicht streng an die Wahrheit gehalten, daß er sich eines Erfolgs gerühmt hat, der nicht existiert. Wie eine Satire auf die Situation liest es sich, daß der französische Botschafter Cambon in London an demselben Tage bei einem Bankett der Handelskammer empfahl, die „herzlichen Beziehungen enger zu schließen" und zwar — durch „gegenseitige Achtung und Höflichkeit". . . . Zu einem unglücklicheren Zeitpunkt konnte diese Ansprache kaum gehalten werden! Rußland aber, das in China rüstig fortfährt, England Hindernisse in den Weg zu legen, und Protest auf Protest erhebt gegen die wirtschaftlichen und finanziellen Projekte des Rivalen, ist damit gedient, wenn England und Frankreich möglichst oft aneinander geraten. Frankreich ist Rußlands Sturmbock, und darum wird man in Petersburg sicherlich alles thun, daß es nicht zu „herzlichen Beziehungen" kommt zwischen England und Frankreich.

Unlauterer Wettbewerb.

△ **Oldenburg**, 13. März.

Neuerdings wird mehrfach darüber geklagt, daß Geschäfte durch öffentliche Bekanntmachungen und durch Anschläge am Schaufenster „gänzlicher Ausverkauf des Lagers" ankündigen und in Wirklichkeit den Bestand durch Ankauf der ganzbarsten Artikel immer wieder vervollständigen. Ein solches Verfahren fällt unzweifelhaft unter § 1 des Gesetzes zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbes.

Derselbe lautet auszugsweise: „Wer in öffentlichen Bekanntmachungen über geschäftliche Verhältnisse, insbesondere über den Anlaß oder den Zweck des Verkaufs, unrichtige Angaben thatsächlicher Art macht, welche geeignet sind, den Anschein eines besonders günstigen Angebots hervorzurufen, kann auf Unterlassung der unrichtigen Angaben in Anspruch genommen werden."

Die Ankündigung eines Ausverkaufs hat ohne Zweifel keinen anderen Zweck, als das Publikum zum Ankauf dadurch heranzuziehen, daß man demselben besonders günstige Bedingungen in Aussicht stellt und die Veranlassung und Möglichkeit dieses günstigen Angebots damit wahrscheinlich macht, daß das Lager (wegen Aufgabe des Geschäfts, Auseinandersetzung, Abstoßen alter Vorräte und Reste oder aus anderen Gründen) geräumt werden soll. Wenn der Kaufmann im Widerspruch damit marktfähige (gewöhnlich minderwertige) Waren laufend wieder anschafft und mit Preisaufschlag verkauft, so sind die Verhältnisse eben anders, als sie dargestellt werden, und es liegt kein vernünftiger Grund für die Annahme vor, daß der Offerent gleich gute Waren billiger verkaufen könne als sein Konkurrent.

Neben dem Anspruch auf Unterlassung der unrichtigen Angaben, welcher von jedem Geschäftsmann, der gleiche oder ähnliche Waren vertreibt, sowie auch von Verbänden zur Förderung gewerblicher Interessen geltend gemacht werden kann, hat der konkurrierende Gewerbetreibende auch einen Anspruch auf Ersatz des ihm entstandenen Schadens gegen denjenigen, der die Angaben machte und dabei deren Unrichtigkeit kannte oder kennen mußte.

Zuständig ist das ordentliche Gericht, in dessen Bezirk der Beklagte seine gewerbliche Niederlassung hat.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

— Der Kaiser hat am Sonnabend Nachmittag Herrn Cecil Rhodes die erbetene Audienz gewährt. Dazu schreiben die „Times": „Indem der deutsche Kaiser Rhodes eine Audienz gewährt, löscht er hochherzig peinliche Erinnerungen an Jamesons Einfall aus. Man hätte keinen besseren Weg ausfindig machen können, stillschweigend den Grundsatz „Laßt Vergangenes vergangen sein" zur Anwendung zu bringen, und den Völkern beider Länder die Thatsache des englisch-deutschen Einvernehmens bezüglich der afrikanischen Angelegenheiten zum Bewußtsein zu bringen. Der Kaiser liefert, wenn er Rhodes empfängt, den Beweis seines offenen Sinnes und weiten Blickes, den ihm kein einsichtiger Beurteiler jemals abgesprochen hat. Dies ist ein gutes Omen, nicht nur für den Plan Rhodes', sondern auch für die Beziehungen zwischen Deutschland und England in allen Weltteilen." Die „Times" hoffen, das deutsche Volk werde Rhodes' Vorschläge leidenschaftslos und geschäftsmäßig erörtern im Hinblick darauf, daß Abmachungen zu Stande kommen mögen, die gleichermaßen den englischen und deutschen Interessen nützen.

Am Sonnabend wohnte Herr Rhodes auch der Sitzung des deutschen Reichstages in der Diplomatenloge bei und hatte dabei die zweifelhafte Freude, eine Debatte über seine Person und seine Absichten mitanzuhören.

— Verschiedene berliner Blätter melden, die Wahl des Oberbürgermeisters Kirschner sei jetzt bestätigt worden. Von amtlicher Seite ist darüber jedoch noch nichts bekannt gegeben.

— Reichskanzler Fürst Hohenlohe wird seinen 80. Geburtstag (am 31. März) in Baden-Baden im Kreise seiner Familie feiern.

— Der bisherige kommandierende Admiral v. Knorr hat sich bereits von der kaiserlichen Marine verabschiedet. Er sandte einen Scheidegruß an die Marine, in welchem er allen Kameraden und Angehörigen der Marine für ihre treue Unterstützung den wärmsten Dank ausspricht. Der Admiral wünscht jedem Einzelnen das beste Wohlergehen und der kaiserlichen Flotte ferneres Gedeihen zu Nutzen und Ehre für Kaiser und Reich. Der Scheidegruß schließt mit dem Rufe: Hoch lebe Se. Majestät der Kaiser!

— Der „Nationallib. Korresp." wird von wohlunterrichteter Seite erneut bestätigt, daß die maßgebenden Stellen sich in der That zur Reichstagsauflösung genötigt sehen würden, wenn der Beschluß der Budgetkommission, 7000 Mann Infanterie zu streichen, aufrecht erhalten werden sollte.

— Die berliner Künstlervereinigung „Sezession" hat an den Professor Wallot ein Huldigungstelegramm gesandt. Ferner haben die Mitglieder der münchener Sezession an Professor Franz Stuck ein Schreiben gerichtet, in dem das Bedauern über die Aeußerungen eines Reichstagsabgeordneten betreffs eines Werkes von Stuck ausgesprochen wird.

— Wie der „Vorwärts" mitteilt, ist aus seiner Redaktion keine Person von der kürzlich gemeldeten Verhaftung betroffen. Das Blatt fügt hinzu, daß ihm von einer Strafsache gegen den „Vorwärts" wegen Hehlerei nichts bekannt sei; ein solches Verfahren würde auch nur auf falscher Anschuldigung beruhen.

— Zur Beratung des Kultusetats haben im preußischen Abgeordnetenhause die Abgg. Dr. Langerhans und Dr. Barth beantragt: die königliche Staatsregierung zu ersuchen, die zur Einführung der fakultativen Feuerbestattung in Preußen erforderlichen gesetzgeberischen Maßregeln zu treffen.

— Der Entwurf des Telegraphengesetzes ist dem Reichstage jetzt zugegangen. Die wesentlichen Bestimmungen dieses 19 Paragraphen umfassenden Entwurfs, welcher der Telegraphenverwaltung die Befugnis erteilt, die Verkehrswege für ihre Telegraphenlinien zu benutzen, soweit nicht dadurch der Gemeingebrauch der Verkehrswege dauernd beschränkt wird, sind bereits früher erwähnt. Die Begründung des Entwurfs hebt besonders hervor, daß von der Uebertragung eines Enteignungsrechts auf die Postverwaltung abgesehen worden ist, und betont, daß die geforderten Rechte der Telegraphenverwaltung sich im wesentlichen beschränken „auf die Leitung der Drähte durch den Luftraum über den Privatgrundstücken und überdies zeitlich und räumlich an die Bedingung geknüpft sind, daß sie der Eigentümer in der Benutzung seines Grundstücks nicht dauernd beschränken". Zugleich wird unter Hinweis auf die gesetzgeberischen Maßnahmen in Belgien, Dänemark, Frankreich, Portugal, Ungarn und der Schweiz der Entwurf hingestellt als das Mindestmaß dessen, „was erforderlich ist, um im Interesse der Gesamtheit die gesunde Fortentwickelung der Telegraphie, insonderheit des Fernsprechwesens, sicherzustellen". Es sei die bestimmte Absicht der Telegraphenverwaltung, auch von diesen Befugnissen nur den unbedingt nötigen Gebrauch zu machen.

— Am 1. April tritt zum deutschen Eisenbahn-Gütertarif Teil 1 der Nachtrag 1 in Kraft, durch den zahlreiche und wichtige Verkehrserleichterungen eingeführt werden. „Für die Artikel Bienen, Brot, Butter, Fische (lebende, frische und geräucherte), Muschel- und Schaltiere aus der See, bestimmte frische Gemüse (grüne Bohnen, grüne Erbsen, Salat, Gurken, Spinat) Milch, frische Beeren und frisches Obst (mit Ausnahme von Südfrüchten) tritt ein Eilgut-Spezialtarif in Kraft, der die eilgutmäßige Beförderung zu den gewöhnlichen Frachtgutsätzen auf allen deutschen Eisenbahnen gewährleistet, während bisher nur für einzelne dieser Artikel nach dem Ermessen der Eisenbahnverwaltungen Transportvergünstigungen gewährt wurden. Die Auslieferung der Sendungen muß mittels Eilfrachtbriefes erfolgen. Als hauptsächliche Aenderungen kommen sonst noch in Betracht die Versetzung sämtlicher Futtermittel des Spezialtarifs 2 in den Spezialtarif 3, sowie die Ermäßigung der Frachten für Ammoniakalaun im Falle der Ausfuhr, Baugerätschaften, Borkalk, Frühbeetfenster, gerissene Filzabschnitzel, entfettete Klauen und Hufe, Moos."

Ausland

Italien.

Die „Tribuna" sagt im Hinblick auf die erwartete Ankunft des chinesischen Gesandten, es habe sich in den

Landesbibliothek Oldenburg

Beziehungen Italiens zu China nichts geändert. Die Regierung sei entschlossen, in ihrem politischen Programm bezüglich des äußersten Ostens nichts fallen zu lassen. Canevaro hatte, wie die „Tribuna“ weiter meldet, eine lange Besprechung mit dem englischen Botschafter Currie, um festzustellen, wie weit England die Forderungen Italiens unterstützt. Ferner schreibt die „Tribuna“, sie glaube, daß der italienische Gesandte in Peking in zwei oder drei Tagen definitive Verhaltungsmaßregeln erhalten werde. Nach der Kundgebung des Tsung-li-Yamen werde Italien dann aus seiner abwartenden Stellung heraustreten.

Frankreich.

In Folge der Enthüllungen Esterhazys hat General Pellieux die Einleitung einer Untersuchung über seine Rolle im Esterhazy-Prozeß verlangt. Pellieux erklärte die Enthüllungen Esterhazys für falsch. Auch General Gonse ist entschlossen, den Kriegsminister Freycinet zu ersuchen, über sein Verhalten in der Esterhazy-Angelegenheit eine Untersuchung einzuleiten.

— Der von der ungarischen Familie Esterhazy gegen den Major Esterhazy wegen unberechtigter Führung des Namens und Wappens der Esterhazy angestrengte Prozeß soll, dem „Matin“ zufolge, demnächst vor dem pariser Civilgericht verhandelt werden.

Rußland.

Rußland geht gegen China jetzt auch von der Landseite vor. Aus Allahabad wird londoner Blättern telegraphiert: Ueber Gilgit in Kaschmir sind Nachrichten aus Yarkand (Chinesisch-Ostturkestan) eingetroffen, die besagen, im Fort Murghabi im Thale Sares-Pamir soll eine starke russische Truppenmacht eingetroffen sein, die beabsichtige, das Sarykol-Gebirge (zwischen Pamir und Kaschgar) zu besetzen.

— Das Ende von Finlands Selbständigkeit bedeutet das Manifest des Zaren vom 15. Februar in Betreff der Beschränkung der Thätigkeit des finländischen Landtages auf solche Fragen, die nicht das allgemeine Interesse des Gesamtreiches berühren. Die Entscheidung, welche Fragen hierunter zu rechnen sind, hat sich von Fall zu Fall der Kaiser persönlich vorbehalten. Von finländischem Standpunkt ist damit die bisher vorgeschriebene Art der Gesetzgebung für Finland beseitigt und dem Wohl- oder Uebelwollen der Ratgeber des Kaisers ein sehr breiter Raum gegeben worden, wo früher als gesetzgebende Faktoren nur der Kaiser und der Landtag bestanden haben. Nach der Ablehnung des Kaisers, die finländische Abordnung zu empfangen, ist von dem Gesetzausschusse der Stände der Beschluß gefaßt worden, daß das kaiserliche Manifest für Finland keine Rechtskraft besitze. Damit dürfte wohl die Thätigkeit der finländischen Landtage ein Ende erreicht haben. Wenn auch der Kaiser versönlich genug sein mag, um die ganze Frage noch einmal durcharbeiten zu lassen, so ist doch auf keinen Rückgang des Zwistes zu rechnen, denn verschiedene wesentliche Schritte sind, namentlich auf Betreiben des Kriegsministers, bereits gethan. Daß diese rückgängig gemacht werden, ist unwahrscheinlich.

Philippinen.

Die Amerikaner wollen nunmehr zum entscheidenden Schlag ausholen. General Otis rät in einer telegraphischen Meldung bezüglich der Lage auf den Philippinen, von allen weiteren Unterhandlungen mit den Aufständischen abzusehen und einen kräftigen, dauernden Angriffsfeldzug zu beginnen, bis die Insel Luzon vollständig unterworfen sei. Auch auf den übrigen Inseln müsse in ähnlicher Weise vorgegangen werden.

Aus dem Großherzogtum.

(Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.)

Oldenburg, 13. März.

* **Vom Hofe.** Se. K. H. der Erbgroßherzog nahm am Sonnabend an einem Frühstück des Offizierkorps des II. Seebataillons in Wilhelmshaven Teil und kehrte nachmittags gegen 6 Uhr mit dem fahrplanmäßige Zuge hierher zurück. In Begleitung des Erbgroßherzogs befanden sich Hofmarschall Freiherr von Bothmer und Rittmeister Freiherr v. d. Busche.

Se. K. H. der Großherzog wohnte am Sonnabend Vormittag der Entlassung der Abiturienten des Gymnasiums bei.

Im großherzoglichen Palais fand gestern Nachmittag 5¾ Uhr Familientafel statt.

* **Ordensverleihung.** Herrn Barsemeister Sellmann in Bremen, der sich bekanntlich um die Befeuerung und Betonnung der Weser große Verdienste erworben hat, ist vom Kaiser der Kronenorden IV. Klasse verliehen worden. Das jetzige von Herrn Sellmann geschaffene Seezeichenwesen der Weser ist für das deutsche Seezeichenwesen vorbildlich geworden und die so gelungene Befeuerung des Weserstromes hat den Anlaß gegeben die Befeuerung der Ems in ähnlicher Weise durchzuführen.

* **Militärisches.** Das Oldenb. Inf.-Reg. Nr. 91 wird am 27. Mai nach dem Truppen-Uebungsplatz in Munster ausrücken und daselbst mit dem zur 37. Infanterie-Brigade gehörigen Inf.-Reg. Herzog Friedrich Wilhelm von Braunschweig (ostfriesisches) Nr. 78 die Baracken beziehen. Die Regimenter halten daselbst das Abteilungsschießen und das Regiments-Exerzieren unter Leitung ihrer Kommandeure ab. Nach der Regiments-Besichtigung finden Exerzier- und Manöver-Uebungen in der Brigade statt. Eine Vorstellung vor dem Korps-Kommandeur bildet den Schluß der Uebungen in Munster. Am 17. Juni kehrt das hiesige Regiment nach hier zurück.

* **Generalleutnant v. d. Mülbe,** Kommandeur der 19. Division in Hannover, hat sein Abschiedsgesuch eingereicht und wird nach seinem Ausscheiden aus dem aktiven Dienste seinen Wohnsitz in Berlin nehmen. Seine militärische Laufbahn gestaltete sich, nach dem „Hann. Cour.“, wie folgt: Am 15. Januar 1859 wurde er zum Sekondeleutnant im Garde-Füsilier-Regiment in Berlin, das damals noch Garde-Reserve-Infanterie-Regiment hieß, ernannt, wurde er nach Absolvirung der Kriegsakademie bereits am 3. April 1866 zum Premierleutnant und am 27. August 1870 zum Hauptmann und Kompaniechef befördert. Im Feldzuge 1866 erwarb er sich den Roten Adlerorden 4. Klasse mit Schwertern, während er 1870/71 mit dem Eisernen Kreuz 1. Klasse ausgezeichnet wurde. Nachdem er als Kompaniechef bis zum 18. Oktober 1879 die 9. Kompanie des genannten Regiments geführt hatte, wurde er demselben unter Beförderung zum Major aggregiert und im folgenden Jahre als etatsmäßiger Stabsoffizier wieder einrangiert. Im Jahre 1883 zum Kommandeur des 2. Bataillons ernannt, schied er durch seine Beförderung zum Oberstleutnant und etatsmäßigen Stabsoffizier des neuerrichteten Infanterie-Regiments Nr. 138 in Straßburg i. E. am 22. März 1887 vom Garde-Füsilier-Regiment, dem er fast 30 Jahre angehört hatte, trat jedoch bereits im folgenden Jahre in gleicher Eigenschaft zum 1. badischen Leib-Grenadierregiment Nr. 109 in Karlsruhe über. Am 22. März 1889 wurde er mit der Führung dieses Regiments beauftragt und unter Beförderung zum Oberst am 21. Juli desselben Jahres zum Kommandeur des Regiments ernannt, worauf er am 28. Juli 1892 als Generalmajor das Kommando über die 57. Infanterie-Brigade in Freiburg i. Br. bekam. Als Generalleutnant und Kommandeur der 19. Division wurde er dann als Nachfolger des Generalleutnants v. Lenke am 22. Mai 1896 nach Hannover versetzt.

-u- **Abiturientenentlassung am Gymnasium.** Am letzten Sonnabend, morgens um 11 Uhr, fand in der Aula des Gymnasiums die Entlassung der diesjährigen Abiturienten statt. Dazu waren Se. K. H. der Großherzog in Begleitung seines Flügeladjutanten des Herrn Oberst v. Wedderkop, die Vertreter der Staats- und Kirchenbehörden, sowie zahlreiche Angehörige der Schüler und Freunde der Anstalt erschienen. Von den 19 Abiturienten hielten Helms einen deutschen, Tannen einen lateinischen und D. Stöver einen griechischen Vortrag. Der Gymnasialchor brachte drei Gesangsvorträge zu Gehör.

* **Konfirmation.** Am gestrigen Sonntag, Laetare, sind von Herrn Pastor Roth in der St. Lambertikirche konfirmiert worden: die Konfirmanden und Konfirmandinnen der Volksknaben- und Volksmädchenschule, der Seminarschule, sowie der Bürgerfelder und Haarentorschule, im Ganzen 73 Knaben und 100 Mädchen, darunter 11 Waisen. — Am nächsten Sonntag, den 19. März, wird in der St. Lambertikirche seitens des Herrn Pastor Wilckens die Konfirmation der Mädchen aus der Cäcilien- und Thalenschen Schule, sowie der Stadtmädchenschulen A und B stattfinden. Die jeweiligen Konfirmationskommunionen werden je am Montag und Donnerstag der den Konfirmationstagen folgenden Wochen abgehalten.

* **Müller vom Siel** hat wenige Tage vor Schluß der Ausstellung des Kunstvereins noch sein letztes angekündigtes Gemälde gesandt. Auf dem großen Bilde erblicken wir einen stillen Teich, den rechts und links dichtbelaubte Bäume flankieren, während sich in der Mitte ein freier Durchblick auftut. Die ersten Abendschatten senken sich über das friedliche, nur von einigen weißen Enten belebte Wasser, und der klarblaue Himmel entbehrt des vollen Glanzes der Sonne. Vorzüglich sind dem Künstler vor allem das ruhende Wasser mit seiner klaren Spiegelung und die Baumpartien gelungen, deren Blättergewirr Müller hier, wie schon auf anderen Gemälden, mit glänzender Technik wiedergegeben hat. Himmel und Horizont in ihrer Klarheit atmen dagegen nicht den Reiz, den Müller ihnen sonst wohl zu verleihen weiß. Dennoch reiht sich dies Bild des Malers vorzüglichsten Schöpfungen an.

* **Im großherzoglichen Theater** gelangte gestern die alte Posse „Papageno“ von Rudolf Kneisel zur Aufführung. Eine junge Dame legt darin den Kritikern nahe, den Dichtern, wenn sie in ihren Werken Unwahrscheinliches bringen, auf die Finger zu klopfen. Lieber Herr Kneisel, wollte man Deinem „Papageno“ gegenüber dieser Aufforderung folgen, wie würden Deine Finger aussehen! Denn etwas, das nicht unwahrscheinlich ist, giebt es in dem ganzen „Papageno“ nicht. Oder ist dieser berliner Rentier (Possenhelden sind immer Rentiers), der Stadtverordneter werden will, sich aber von zwei Dienstmädchen wie ein geistig nicht ganz Normaler hänseln und übers Ohr hauen läßt, wahrscheinlich? Oder vielleicht die mit märchenhafter Kindernaivität gesegnete Frau Bollwitz nebst Töchtern? Oder die zwei trotteligen Schwiegersöhne? Oder sind etwa die Narrenhausvorgänge wahrscheinlich, die sich da in der Wohnung des Herrn Bollwitz abspielen? Armer Herr Kneisel! Würde man klopfen, wie es sich gebührt, von Deinen Fingern bliebe nicht viel übrig. Auch der Humor der Posse ist sehr dürftig. Lauter alte Witze, lauter bekannte Scherze und vertraute Situationen! Keine Scene, die durch einen originellen Einfall überraschte oder einen Augenblick wenigstens wirklich unterhielte! Aermlicher kann kein Bühnenwerk sein als diese Posse „Papageno“. Was sie dennoch an Lacherfolg gestern erzielte, verdankt sie allein der Darstellung. Herr Blumenreich gab den Rentier Bollwitz mit so tollen Uebertreibungen, wie es das unsinnige Stück fordert, ohne freilich die Gestalt dadurch glaubhaft und genießbar zu machen. Schlagfertig und zungengewandt war Fräulein Hellmuths Dienstmädchen Bertha, und auch ihre Kollegin Minna wurde durch Fräulein Sieger ansprechend vertreten. Am lustigsten wirkte noch der in Eifersucht rasende Friseur Tinecke des Herrn Gordon. In kleineren Rollen wirkten die Damen Behrens (Frau Bollwitz), Maltana (Wanda) und Ewers (Meta) mit und die Herren Rutzbeck (Schütze), Schmelzer (Pendel), Seydelmann (Pfeiffer) und Romann (Soldat Wurzel). E. H.

* **Das 22. nordwestdeutsche Bezirksschießen** findet bekanntlich vom 16. bis 23. Juli in Wilhelmshaven statt. Für das Schießen werden die Stände des wilhelmshavener Schützenvereins umgeändert und ergänzt werden. Es werden 10 Stände zu 175 m, 3 Stände zu 300 m, 1 Jagdstand und 2 Pistolenstände eingerichtet werden. Der Ehrenausschuß setzt sich, dem „W. T.“ zufolge, zusammen aus: dem Chef der Marinestation der Nordsee, Vizeadmiral Karcher, als Ehrenvorsitzendem, Oberwerftdirektor Kontre-Admiral von Schuckmann, Geh. Rat Amtshauptmann Zedelius-Jever, Reg.-Präsident v. Estorff, Major v. Lossow, Landrat Dr. Budde, Reg.-Assessor Frhr. v. Lüdinghausen, gen. Wolf, Bürgermeister Dr. Ziegner-Gnüchtel, Ratsherr Kapitän zur See a. D. Graf von Moltke, Dr. Dithmar und Loomann, Bürgervorsteher-Wortführer Wittber, Gemeindevorsteher Meentz, Beisitzer A. Brust, beide zu Bant, und dem Vorsitzenden des oldenburger Schützenbundes, Willers.

* **Stuthuchangelegenheit.** Dem Artikel des Herrn H. Lübben-Golzwarden über den Antrag 1 des 16. Bezirks des nördlichen Pferdezüchterverbandes wird in den nächsten Tagen eine kurze Darlegung über den bekannten Antrag 2 des genannten Bezirks folgen.

z. **Der zehnte und letzte diesjährige Volksunterhaltungsabend** fand gestern in der „Rudelsburg“ statt; auch diesmal war der Saal bis auf den letzten Platz gefüllt. Eingeleitet wurde der Abend durch das gemeinschaftliche Lied „Stimmt an mit hellem, hohem Klang“; dann hielt nach einem Klaviervortrage der Herren Thorade und Sprenger und einem mit Beifall aufgenommenen Liedervortrag des Herrn Schärnack, Herr Oberfinanzrat Bucholtz einen sehr lehrreichen und unterhaltenden Vortrag über eine Reise nach Palästina, die derselbe anläßlich der Orientreise des Kaisers im vorigen Herbst unternommen hatte. Redner war daher in der Lage, aus eigener Anschauung und Erfahrung ein treffliches, farbenreiches Bild zu entwerfen. Erläutert wurde dieser Vortrag durch eine große Anzahl guter Lichtbilder. Der erste Teil des Programms schloß mit Konzertvorträgen vom Doppel-Quartett des oldenburger Zitherklubs, in welchem unter der Leitung des Herrn Brandhorst zwei bekannte und ansprechende Volkslieder „Loreley“ und „Heideröslein“ sehr gut zu Gehör gebracht wurden. — Im zweiten Teil erfreuten die Herren Thorade und Sprenger die Zuhörer wieder mit einem Klaviervortrag, nach welchem Herr Ruseler mehrere Gedichte und Epigramme vortrug. Daran schlossen sich Liedervorträge des Herrn Schärnack und Konzertvorträge des oldenburger Zitherklubs. Mit dem gemeinschaftlichen Lied „Komm lieber Mai“, wurde der Abend beschlossen. — Ueberblicken wir die Reihe der diesjährigen Volksunterhaltungsabende, so kann nicht verkannt werden, daß denselben, dank ihrer vortrefflichen Ausgestaltung seitens des Ausschusses ein allseitiges reges Interesse entgegengebracht worden ist, und wenn auch anfänglich der Arbeiter und kleine Handwerker diesen Veranstaltungen aus dem Wege gingen, so haben sie sich doch bald eines Besseren belehren lassen und sind gerne gekommen. Hoffentlich nimmt der Ausschuß im nächsten Herbst sein menschenfreundliches Wirken wieder auf und trägt so an seinem Teile bei, unterhaltend und belehrend auf die breiteren Volksschichten einzuwirken. — Wie bekannt, sollte am Mittwoch, den 15 März, noch ein außerordentlicher Unterhaltungsabend gegen erhöhtes Eintrittsgeld stattfinden. Wie uns mitgeteilt wird, findet derselbe wegen Behinderung einiger Mitwirkenden am Mittwoch nicht statt, sondern wahrscheinlich am Montag, den 20. d. Mts. Die bereits gelösten Eintrittskarten behalten ihre Giltigkeit.

* **Besitzwechsel.** Die Erben des Landmanns Fr. zum Buttel verkauften in dem am Sonnabend stattgefundenen öffentlichen Verkaufstermin das an der nadorster Chaussee belegene Wohnhaus mit 4 Scheffel-Saat Land für 12,000 ℳ an den Landmann Hermann Martens zu Bodenburg, Gem. Eversten. — Herr Wirt Rohr zu Wechloy verkaufte seine Wirtschaft 2c. für 37,000 ℳ an die Ehlersche Brauerei. Die Wirtschaft wird aller Wahrscheinlichkeit nach von dem früheren Oberkellner der Union, Herrn Sanders, übernommen werden. — Herr G. Mohnkern, der jetzige Pächter der „Rudelsburg“, kaufte das Ammensche Lokal in Bürgerfelde für 56,000 ℳ.

ss. **Der rüstringer Heimatbund** hält am kommenden Sonntag im „Friesischen Hof“ in Nordenham eine Versammlung ab, in welcher Herr Dr. Bohls-Lehe einen Vortrag über das Thema „Vorgeschichtliche Forschung in den Marschen“ halten wird. Ferner ist für diese Versammlung ein Vortrag des Herrn Lehrer Lauw über „Die Schlacht bei Hartwarden“ angekündigt. Auf der Tagesordnung stehen ferner: Rechnungsablage, Neuwahl der Obermänner und Wahl des Ortes für die Abhaltung der Sommerversammlung.

* **Die Dampfyacht „Lensahn“** geht wahrscheinlich am Dienstag oder Mittwoch nach Bremerhaven ins Dock, um dort nachgesehen und neu getrichen zu werden.

⊙ **Die Schweineversicherungsgesellschaft „Gegenseitigkeit“** für Eversten und Umgegend hielt gestern Nachmittag in der „Tabkenburg“ zu Eversten ihre diesjährige ordentliche Generalversammlung ab. Der Besuch war im Vergleich zu den Vorjahren ein außerordentlich guter zu nennen. Die Einnahme betrug im abgelaufenen Rechnungsjahr 890,62 Mk, die Ausgabe dagegen 736,75 Mk, sodaß ein Kassebestand von 153 Mk. 87 Pf. verbleibt. Die Mitgliederzahl betrug 203, welche 503 Schweine versichert hatten. Die Rechnung ist von Herrn Packmeister Müller revidiert und für richtig befunden worden. Als Taxatoren wurden neu- resp. wiedergewählt die Herren: Bücking, Rath, Schuhmacher, Ehlers, Röbken, Johannes, Osterthum und A. Schulz. Zum Schrift- und Kassenführer wurde Herr Lehrer Düse auf zwei Jahre wiedergewählt. Hierauf wurde ein vom Vorstand eingebrachter Antrag, betr. Umlegung des Rechnungsjahres von Mai zu Mai, statt wie bisher von März zu März, von der Versammlung einstimmig angenommen. Dagegen wurde ein Antrag, künftighin trächtige Schweine von der Versicherung auszuschließen, abgelehnt. Gegen einige Restanten soll nunmehr gerichtlich vorgegangen werden. Die nächste Generalversammlung findet also, nachdem obiger Antrag angenommen, am zweiten Sonntag des Monats Mai im Jahre 1900 statt.

* **Oldenburger Landtag.** Der Verwaltungsausschuß beantragt, der Landtag wolle den am Freitag in erster Lesung angenommenen Gesetzentwürfen für das Großherzogtum Oldenburg 1. betr. Auslegung des Art. 77 des revidierten Staatsgrundgesetzes, 2. eines Enteignungsgesetzes für das Fürstentum Lübeck, 3. eines Enteignungsgesetzes für das Fürstentum Birkenfeld auch in zweiter Lesung die verfassungsmäßige Zustimmung erteilen. — Der Gemeindevorstand von Hatten hat dem Landtage eine Nachfuge zur Petition der Gemeinde Hatten um Uebernahme der Chaussee Oldenburg-Hatten-Wildeshausen als Staatschaussee zugehen lassen, worin es heißt:

Mit Beziehung auf die von der Gemeindevertretung zu Hatten an hohen Landtag eingereichte Petition, betr. Uebernahme

Landesbibliothek Oldenburg

der Gemeindechaussee Oldenburg-Hatten-Wildeshausen als Staatschaussee, ist der Gemeinderat von Hatten nach reiflicher Ueberlegung zu einem von der Petition etwas abweichenden Entschluß gekommen, und erlaubt sich die Gemeindevertretung daher, diesen Beschluß als Nachtrage dem hohen Landtage zu unterbreiten.

In der gedachten Petition ist ausgeführt und gebeten, hoher Landtag wolle die Uebernahme der genannten Chaussee als Staatschaussee mit den noch darauf haftenden Schulden genehmigen. Die Gemeindevertretung war von der Ansicht ausgegangen, daß die Schulden von dem Holzbestande an der Chaussee, so namentlich dem der Buchen an der Strecke im Holze, gedeckt werden möchten, daher denn auch der Antrag auf Uebernahme der Schulden lautete. Nach reiflicher Ueberlegung hat der Gemeinderat beschlossen, um das gewünschte Projekt zu fördern, von der Uebernahme der Schulden abzusehen und nur dringend zu wünschen, die Chaussee ohne alle Lasten abtreten zu können.

r. **Hengstkörung.** Zu der am Sonnabend vor dem Neuen Hause hierselbst stattgefundenen ordentlichen Körung der Hengste wurden von den angemeldeten Tieren im Ganzen nur 27 Hengste vorgeführt und zwar 14 ältere und 13 jüngere (3jähr.) Tiere. Hiervon gelangten zur Ankörung:

a) Von den älteren Tieren:

Der Hengst „Emigrant", geb. 1875 des G. Grashorn-Heckeln,
" " „Monac", " 1880 „ H. Hespe-Donnerschwee,
" " „Admiral", " 1884 „ H. Schwarting-Husum,
" " „Enno", " 1885 „ Joh. Böning-Neuenbrok,
" " „Zweifler", " 1889 „ Joh. Reiners-Holle,
" " „Wilfried II" " 1892 „ Chr. Rowehl-Süderbrok,
" " „Freibeuter " 1891 „ Joh. Böning-Neuenbrok,
" " „Achilles III", " 1893 „ Oldb. Hengstb.-Genossensch.,
" " „Pfadfinder", " 1893 „ H. Schwarting-Husum,
" " „Amber", " 1895 „ Chr. Rowehl-Süderbrok,
" " „Alpago", " 1895 „ H. O. Oellien-Edewecht.

Von den vorstehenden Hengsten wurden der „Freibeuter", „Achilles III" und „Pfadfinder" einstimmig angekört. Ferner sind die Hengste „Emigrant", „Monac", „Enno", „Zweifler", „Wilfried II", „Achilles III", „Pfadfinder", und „Amber" auch für das südliche Zuchtgebiet zugelassen. Die Hengste „Morgau" der Wittwe zu Klampen-Apen und „Alligator" des H. Gerdes Oldenburg waren tierärztlich entschuldigt.

Abgekört worden sind: 1) „Model" des H. Gerdes-Oldenburg, 2 „Arnim" des Rolf Wichmann-Holle und 3) „Asow" des Joh. Böning-Neuenbrok.

b) Jüngere (3jähr.) Hengste:

Von den vorgeführten 13 Tieren wurden nur folgende 3 angekört: 1) Der Hengst des C. H. Bulling-Schlüte (Katl.-Nr. 19), geb. 1896, dbr., V. Model, M. Hacie Nr. 5513. Erhielt den Namen „Franklin". 2) Der Hengst des Hinr. Gerdes-Oldenburg (Katl.-Nr. 27), geb. 1896, br., V. Immo, M. Carmona Nr. 1253. Erhielt den Namen „Domherr". Dieser Hengst wurde nach beendeter Körung für 7000 Mk. an die Stedinger Hengsthaltungs-Genossenschaft zu Berne verkauft. 3) Der Hengst des J. H. Luerßen-Oldenburg (Katl.-Nr. 33), geb. 1896, schw., V. Adalbert, M. Zigeunerin Nr. 1599. Erhielt den Namen „Freischütz". Dieser Hengst ist einstimmig angekört und zur Angeldsprämien-Konkurrenz ausgesetzt. Die Hengste, Katl.-Nr. 20, v. Model, a. d. Agathe Nr. 1554, und Katl.-Nr. 23, v. Benno, a. d. Azalea Nr. 1072, des Hinr. Gerdes-Oldenburg, sowie Katl.-Nr. 22, v. Zweifler, a. d. Levina Nr. 3987, des J. H. Lüerßen-Oldenburg waren tierärztlich entschuldigt.

* **Oldenburgisches Diakonissenhaus Elisabethstift (Haareneschstraße).** Der Bericht für die Zeit von Mai 1897 bis Mai 1898 und die Zeit von Mai bis Dezember 1898 ist jetzt erschienen. Wir entnehmen demselben über die Arbeit der Diakonissen auf den Stationen folgendes:

a) in der Zeit vom 1. Mai 1897 bis 1. Mai 1898.

1. Das Diakonissenhaus (11—12 Schwestern).

Am 1. Mai 1897 waren es 4 Pensionärinnen, am 1. Mai 1898 waren es 21 Pensionärinnen, welche von den Schwestern gepflegt wurden. 6 von jenen zahlten pro Tag 1 Mk., 12 einen täglichen Pensionspreis von 1,50 Mk. bis 2,50 Mk. und nur 3 zahlten 3 bis 4 Mk. Gegenüber der z. T. gehegten Meinung, als sei das Diakonissenhaus nur ein Stift für reiche Damen, ist es nötig, auf jene Pensionspreise einmal nachdrücklich hinzuweisen.

2. Gemeindepflegen.

Station	Anfang	Schwestern	Pflegedienste	Nachtwach.	Besuche	Ganze Pflegel.
Delmenhorst	1890. 4. 4.	1[1])	2239	211[2])	600	—
"		1[3])	119	60	55	—
Oldenburg Ldg. W.	90. 4.20.	1	966	26	855	22[3])
Rastede	93. 5.13.	1	1428	73	781	20[4])
Stollhamm	95.11. 1.	1	463	26	227	36
Fallingbostel (Hann.)	96. 6. 9.	1	599	38	431	26[4])
Dötlingen	96.10.16.	1	109	63	359	54[5])
Zwischenahn	96.11.20.	1	542	12	781	16
Elsfleth	97.10.18.	1	331	3	460	[5])

Wir bemerken zu dieser und den folgenden Uebersichten: Wenn auch Zahlen kein zutreffendes Bild von der Leistung und Wirksamkeit der einzelnen Schwestern geben können, so lassen sie doch erkennen, wie verschieden die Anforderungen sind, welche in den einzelnen Gemeinden an die Gaben und Kräfte der Schwestern gestellt werden.

3. Krankenhauspflege.

Station	Anfang	Schwestern	Kranke	Pflegetage	Nachtwachen
Berne	1894. 5. 1.	2	235	5615	—
Walsrode (Hann.)	1895. 5. 17.	2	244	4596	—
Wildeshausen . .	1897. 11. 1.	2—3	214	3970	75

4. Kinderpflege.

Station	Schwestern	Kinder tägl. durchschn.	Anfang
Delmenhorst, Kinderbewahrschule	4	23	1895. 11. 15.
Oldenburg, Idiotenanstalt .	1	35	1895. 5. 15.

5. Privatpflege.

Auf die Bethätigung der Privatpflegen legte die Leitung des Diakonissenhauses besonders Wert. Es wurde gepflegt in 28 Familien auf dem Lande, in 18 Familien in der Stadt; 224 Nachtwachen, 225 Pflegetage, 159 Pflegedienste. (Forts. folgt.)

[1]) Gem.-Schwester. — [2]) Kbschulschw. zur Aushilfe. — [3]) 1 Frauen-Verein. — [4]) 1 Jungfrauen-Verein. — [5]) Vom November 1897 bis Mai 1898 [6]) bezw. Schlafwachen.

* **Ueber die Bahnhofsanlagen in Zwischenahn** geht uns nachstehender Artikel zu, den wir ganz besonders den Herren Landtagsabgeordneten zur Kenntnisnahme empfehlen möchten:

□ Zwischenahn, 12. März. Wohl wenige Stationen der oldenburgischen Bahnen haben einen solchen erheblichen Zuwachs im Güter- und Personenverkehr zu verzeichnen, wie die Station Zwischenahn. Auch in Zukunft wird keine Abnahme zu befürchten sein, sondern es wird noch eine beträchtliche Steigerung eintreten, veranlaßt durch die immer mehr sich entwickelnde Industrie. Schon längst stehen die vorhandenen Bahnhofsanlagen nicht mehr im Verhältnis zu den Anforderungen, und es wäre wohl an der Zeit, radikale Umänderungen eintreten zu lassen. Wie man sich hier erzählt, soll allerdings der Güterschuppen einen Anbau erhalten, aber was soll das viel helfen; hier sind kleine Mittel nicht mehr am Platze, sondern es sind durchgreifende Maßregeln zu ergreifen, wenn nicht alles Stückwerk bleiben soll. Zur Bewältigung des riesigen Güterverkehrs und zur Verladung des in Menge zum Versand gelangenden lebenden Viehes reichen die vorhandenen Verladestellen nicht aus, die Geleisanlagen sind dürftig für den gewaltigen Fremdenverkehr, im Sommer fehlt es an hinreichenden Perrons und Warteräumen, die Wohnungen der Stationsbeamten und des Restaurateurs sind geradezu winzig; genug, es fehlt an allen Ecken und Enden und hoffentlich ist die Zeit nicht mehr fern, die hier Wandel schafft.

* * *

§ **Bürgerfelde,** 13. März. Der Magistrat der Stadt Oldenburg hat genehmigt, daß an der projektierten Straße über die Gründe der Erben des weil. Landmanns F. z. Buttel anstatt der erst genehmigten Gräben von 1 m Länge und 1 m Breite solche von kleineren Dimensionen angelegt werden.

○ **Eversten,** 12. März. Eine öffentliche Gemeinderatssitzung findet am Dienstag, den 21. d. Mts., in der „Tabkenburg" hierselbst statt. Auf der Tagesordnung steht: Errichtung einer Dienstbotenkrankenkasse, Chaussierung des Prinzessinnweges, Feststellung der Voranschläge der Armen- und Gemeindekasse. Jedenfalls werden auch noch einige andere wichtige, nicht auf der Tagesordnung stehende Angelegenheiten, zur Verhandlung kommen. — Am 11. Mai (Himmelfahrt) feiert der Kriegerverein der Landgemeinde Oldenburg im „Odeon" sein 19. Stiftungsfest durch Gartenkonzert und Ball, zu welchem auch einige fremde Kriegervereine eingeladen werden.

□ **Zwischenahn,** 12. März. Von Frau F. zur Loye-Elmendorf haben die Holzhändler Gebrüder Fehlings-Bocholt (Westfalen) einen Tannenkamp, der Grubenholz enthält und in Deepenforth belegen ist, für 6000 ℳ angekauft. — Von Herrn Hausmann Joh. Dreyer wird die Einrichtung einer Weißbierbrauerei geplant. Die Bauten sind schon in Angriff genommen. Es läßt sich nicht behaupten, daß der Verbrauch an einfachem Bier in den letzten Jahren hier zugenommen hat, da überall infolge der besseren Hilfsmittel (Kohlensäureapparate 2c.) Lagerbier in guter Beschaffenheit zu haben ist. Zudem besteht hier bereits eine derartige Brauerei, Inhaber Herr J. G. Hasbagen. — Seit einigen Tagen weilt die Theater-Gesellschaft Bastineller hier und giebt in Lüschens „Grüner Hof" Vorstellungen. Zur Eröffnungsvorstellung am Donnerstag stand „Niobe", Lustspiel von Oskar Blumenthal, auf dem Repertoir, vorher wurde ein kleines Liederspiel, „Unsere deutsche Marine", gegeben. Die erste Vorstellung war nicht besonders besucht. Die wenigen Anwesenden sind des Lobes voll über die gebotenen Leistungen.

○○ **Westerstede,** 11. März. Dem Vernehmen nach verkaufte der Heuermann Weert Goertemaker zu Ihorst seine kürzlich von dem Rechnungssteller J. Hohn hier angekaufte, zu Howiekermoor belegene olim Henjeoltmannsche Anbauerstelle an den Kaufmann J. Balthozar in Bonn für 4000 Mk. Letztgenannter Herr kaufte in vorigem Jahre das Moorgut „Carlshof" und in der Nähe desselben mehrere größere Staats- und Privatländereien.

Rh. **Blexen,** 12. März. Die Herren Riesebieter und Hergens teilen uns mit, daß ihr einstimmig angekörter Hengst „Detmar", V. Caprivi, nicht an die ruhwarder Hengsthaltungsgenossenschaft verkauft sei.

-o- **Strückhausen,** 11. März. Zur Neuwahl des Direktors der Molkerei-Genossenschaft Strückhausen an Stelle des ausscheidenden Herrn F. Meiners war auf gestern eine Generalversammlung anberaumt. Wie wir bereits früher mitteilten, hatten sich zahlreiche Herren um die freiwerdende Stelle beworben, von denen die Herren Memmen-Oldenburg, Büsing-Sürwürden und Barghorn-Oldenbrok schließlich auf der engeren Wahl standen. Herr Memmen hatte seine Bewerbung zurückgezogen, sodaß nur die beiden letztgenannten Herren in Frage kamen. Die Wahl leitete das Mitglied des Aufsichtsrats, Herr Tanne. Herr Büsing-Sürwürden wurde mit 111 gegen 41 Stimmen gewählt.

§ **Schortens,** 12. März. Die Armenumlagen in hiesiger Gemeinde betragen im laufenden Rechnungsjahr 50 Proz. der Einkommensteuer; zur Amtsverbandskasse werden erhoben 30 Proz. der Einkommensteuer, 18 Proz. der Gesamtsteuer und vom Grundbesitz 35 Pfg. pro Hektar.

-k- **Brake,** 10. März. Auf den von ihr gemieteten Lagerplätzen am neuen Pier läßt die Firma J. Müller einen geräumigen Lagerschuppen erbauen, der nicht weniger als fünf übereinander liegende Lagerböden erhalten und zum Lagern von Getreide dienen soll. Mit den Rammarbeiten ist bereits begonnen.

§! **Von der Unterweser,** 12. März. Die Fangresultate der heimkehrenden Fischdampfer waren in letzter Woche recht befriedigend, soweit die Dampfer bei Island gefischt hatten; weniger günstig waren die Ergebnisse der in der Nordsee fischenden Dampfer. Aus diesem Grunde verlegen die Dampfer das Fanggebiet mehr und mehr von der Nordsee nach der Nähe von Island. Die Fänge in der Nordsee schwankten zwischen 100 und 300, in einzelnen Fällen bis 400 Körben à 100 Pfund, während bei Island von den Dampfern vielfach 700—900 Körbe erzielt wurden. Die Flußfischerei hört fast ganz auf; gefangen werden nur noch Stinte und vereinzelt kleine Heringe.

§ **Bant,** 13. März. In Helds Lokal fand am letzten Sonnabend eine Versammlung von den Vorständen der Bürgervereine Bant, Neubremen, Sedan, Neuende und Heppens statt. Den Hauptpunkt der Beratung bildeten Schulangelegenheiten. Es wurde beschlossen, eine Kommission zu wählen, welche mit den Hauptlehrern der Schulen in den Gemeinden Bant, Heppens und Neuende über Einführung gleicher Schulbücher unterhandeln soll. — Das Privatwasserwerk für die Gemeinden Bant, Heppens und Neuende kann voraussichtlich Anfang Juni dem Betriebe übergeben werden. Das Pumpwerk wird bei Heidmühle erbaut; der Wasserturm steht in Neuende. Die Rohrlegung in den Straßen ist vollendet. — Der Bürgerverein „Gemeindewohl" beschloß u. a. in seiner am Sonnabend abgehaltenen Versammlung, beim Gemeinderat um Aufstellung von Laternen an der Kanalbrücke und in der Nordstraße einzukommen.

↔ **Wilhelmshaven,** 10. März. Der Schutz der Nordseefischerei ist für den kommenden Sommer dem kleinen Kreuzer „Zieten" übertragen worden. „Zieten" hat schon einmal denselben Dienst versehen, erscheint aber für den weiteren Bereich der Nordsee nicht ganz ausreichend. Erwünscht wäre es, daß noch ein zweiter Kreuzer als Fischereikreuzer in Dienst gestellt würde. — Als Vermessungsschiff soll in diesem Sommer das früher lange Jahre in Westafrika stationiert gewesene Kanonenbot „Hyäne" in Dienst gestellt werden.

Telegraphische Depeschen.

BTB. **Berlin,** 13. März. Die Leiche der Fürstin Bismarck wird heute von Varzin nach Schlawe gebracht, um von dort mit der Bahn nach Friedrichsruh überführt zu werden. Am 1. April soll dann die gemeinsame Beisetzung des Fürsten und der Fürstin stattfinden.

BTB. **Paris,** 12. März. „Eclair" und „Gaulois" versichern, der Kriegsminister habe den Generalen Gonse und Pellieux die Erlaubnis verweigert, auf die Anschuldigungen Esterhazys zu antworten.

BTB. **London,** 12. März. Wie aus Washington gemeldet wird, ist Maximo Gomez von der Vertretung der früheren Aufständischen-Armee auf Kuba seines Postens als Oberst-Kommandierender entsetzt worden, weil ihm Ungehorsam gegen diese Vertretung zur Last gelegt wird. Er soll die drei Millionen Dollar von den Amerikanern angenommen haben, ohne sich vorher mit dieser Vertretung ins Einvernehmen gesetzt zu haben. Die Vertretung hält die Abfindungssumme für nicht ausreichend und hat sie bis jetzt noch nicht angenommen.

BTB. **Brüssel,** 12. März. Ein heute Abend über den Gesundheitszustand der Königin veröffentlichtes Bulletin besagt: Die Genesung der Patientin macht Fortschritte. Der Schlaf stellt sich ein, die Kräfte heben sich.

☿ Wetterbericht

vom Sonntag, den 12. März:

Ueber Nordeuropa zieht eine mäßig tiefe Depression dahin, die indessen keinen wesentlichen Einfluß auf die Witterung von Deutschland erlangt, während über Centraleuropa ein Hochdruckgebiet lagert, das ziemlich heiteres und trockenes Wetter veranlaßt. Nach kühler Nacht, vielfach mit Reif, herrschte am Tage eine prächtige Frühlingstemperatur.

* * *

☿ Wettervoraussage

für Dienstag, den 14. März:

Vielfach wolkiges oder nebliges, zeitweise heiteres, mildes Wetter, keine erheblichen Niederschläge.

Kirchennachrichten.

Am Freitag, den 17. März:
Passionsgottesdienst (6 Uhr): Pastor Eckardt.
Am Sonnabend, den 18. März:
Abendmahlsgottesdienst (11 Uhr): Pastor Eckardt.
Abendmahlsgottesdienst (3 Uhr): Pastor Roth.

Gardinen in weiß und crême in großer Wahl zu sehr billigen Preisen. **Aeltere Muster und Reste** ganz unter Preis. Zu bedeutend ermäßigten Preisen, um damit zu räumen: **Unterröcke** in Baumwolle, Halbwolle, Leinen, Alpacca 2c., von 1,50 ℳ an.
Julius Harmes, Schüttingstraße 16.

Den Neckarsulmer Fahrradwerken (A.-G.) in Neckarsulm, denen im vergangenen Jahre bereits die Auszeichnung zuteil geworden war, eine Anzahl Fahrräder an Se. Maj. den König, Ihre Königl. Hoh. die Prinzessin Pauline und sonstige Angehörige des königl. württembergischen Hofes zu liefern, wurde anläßlich des Geburtsfestes Se. Majestät der Hoflieferantentitel verliehen. Es ist dies ein neuer Beweis, wie sehr die Fabrikate der genannten Firma in den höchsten Kreisen geschätzt werden. Vertreter der Neckarsulmer Fahrradwerke A.-G., Neckarsulm (Württemb.) für Oldenburg ist W. Tebbenjohanns, gegenüber dem Rathause.

Dr. R. Schiffmann's
Asthma-Pulver
Bestandteile: 24,00 % Salpeter, 51,10 % süd-amerikanischer Stechapfel, 14 % riechender Kugelkolben,
ist jetzt in den meisten Apotheken Deutschlands zu haben.
Wo nicht vorrätig, wende man sich an die Engel-Apotheke, Berlin, Kanonierstr. 44.
Eine kleine Schrift über Asthma, welche Zeugnisse über den ausserordentlichen Erfolg dieses Pulvers enthält, ist durch R. Schiffmann, Berlin D., Leipzigerstr. 25, unentgeltlich zu beziehen.

Anzeigen.

Bürgerfelde. Zu verk. eine schöne, trächt **Ziege.** Neddverendsweg 12.

Buxbaum, sehr billig. Schäferstr. 6.

Wahnbeck. Zu verkaufen eine junge güste **Kuh.** Fr. Bruns.

Ofen. Zu verk. ein in 14 Tagen ferkelndes **Schwein.** Hilljegerdes.

Zu verkaufen ein neuer starker **Ackerwagen.** A. Diedrichs, Lindenstr. 55.

Nadorst. Zu verkaufen eine güste **Kuh.** Joh. Schumacher.

Rastede. Suche eine gut erhaltene **Tafel** zu kaufen. H. Meinen.

Ipwegermoor. Zu verk. e. j. schwere **Kuh,** die Anfang April kalbt. D. Rowold.

Landesbibliothek Oldenburg

Schwarze Kragen, ramag., lose und anliegend, à 2, 2½, 3½, 6, 9, 12 bis 45 Mk.

Jacketts, nur neueste Façons, farbig und schwarz, à 2¾, 4, 5, 7, 12, 15 bis 35 Mk.

Staubmäntel, nur neue, chicke Sachen, à 3, 4½, 8, 12, 15 bis 25 Mk.

Kinder- u. Konfirmandenjacken, hübsche Neuheiten in allen Größen u. Preislagen,

empfehlen in enormer Auswahl

Gebrüder Alsberg.

Die **Dammwiese** und der **Weidedamm** sollen am **Mittwoch, den 15. d. M.,** vormittags 11½ Uhr, in der Registratur des Stadtmagistrats abermals zur Verpachtung aufgesetzt werden.

Oldenburg, den 9. März 1899.

Stadtmagistrat.
Roggemann.

Gemeindesache.

Wegen Umpflasterung der Hauptstraße im Orte Zwischenahn ist der Fuhrwerksverkehr auf dieser Strecke in der nächsten Woche erschwert.

Zwischenahn, 12. März 1899.

Der Gemeindevorsteher.
Feldhus.

Zur Konfirmation

empfehle in großer Auswahl **Handschuhe, Korsetts, Taschentücher, Schürzen, Strümpfe, Socken, Kragen, Manschetten, Vorhemde, Shlipse, Hosenträger, Unterziehzeuge, Regenschirme, Broschen, Ketten,** sowie passende **reizende Geschenke.**

H. Hitzegrad.

Ich empfehle:

Strohhüte

in allen Facons,

Stück 10 bis 40 Pf.

Einen Posten reizender **Blumen, Federn, seidene Bänder, Schmelz,** sowie sonstige moderne **Hutgarnierungen.**

Schwarze und farbige Kleiderstoffe in allen Ausführungen, **Seidenstoffe** für Kleider u. Blousen, **Plüsche** u. **Sammet, Seidenstoffreste, seidene Moiree-** und **wollene Zwischenröcke, Korsetts** in allen Weiten, **Daunenköper, Parchend, Federleinen, Drell, Satin, Bettzeuge, Bettsatins, Satin Augusta, Kattune, Mousseline, Kleider-Flanelle.**

Einen großen Posten: **Damen-** und **Kinder-Schürzen, Wagendecken, Spitzen, Schleier, seidene Bänder, Teppiche** in Smyrna, Velour und Tapisserie, **Brüsseler** und **Velour-Vorlagen, Felle, Portieren** aller Art, **Tischdecken, Läuferstoffe, Leinenplüsche, Möbelstoffe, Möbelplüsche, creme und weiße Gardinen, Spachtelspitzen, Taschentücher, Normal-Wäsche** für Damen und Herren, **Kravatten** für Steh- und Klappkragen.

Sämtliche Waren sind so im Preise erniedrigt, daß niemand diese Gelegenheit versäumen sollte.

Kaufhaus
H. Heinemann.

Speisekartoffeln

(Juniker) liefert **waggon- und centnerweise** billigst

Kurwickstr. 36. **F. Fuge.**

Glühkörper, Stück 45 ₰,
neu eingetroffen, sofort zum Gebrauch fertig, hellleuchtend und sehr haltbar.

H. Hitzegrad.

Pony

von kräftigem, gesundem Körperbau, vorzügliches Arbeitspferd, verkauft

Zwischenahn: Justus Fischer.

Cristede. Wegen Anpflanzung ersuche **Küster** das i. Jahre 1897/98 i. „Nordholz" **gekaufte** Holz gegen den 19. März d. Js. **wegzuschaffen,** widrigenfalls d. Bedingungen **gemäß verfahre.** D. Odie.

Einbruchsdiebstahl.

Versicherung gegen Einbruchsdiebstahl vermittelt zu festen und billigen Prämien

Leopold Hahlo,
Bahnhofstraße 4.

Wo Besuch gewünscht wird, erbitte Nachricht.

Nachstehende Gelegenheitsposten sind bedeutend unter Preis.

Ein Posten weiss. Pelzpiqué, pr. Meter **28** Pfg.
Ein Posten Satin à jour zu Schürzen und Kleidchen, pr. Meter **25** Pfg.
Ein Posten Bettkattune, Köperware, pr. Meter **22** Pfg.
Ein Posten Satin Augusta, schwerste Bettkattune, pr. Meter **35** Pfg.
Ein Posten Schürzenzeuge, 116 cm breit, pr. Meter **38** Pfg.
Ein Posten Hemdentuch, 82 cm, ganz schwere Ware, pr. Meter **38** Pfg.
Ein Posten weiss. Bettsatin, 130 cm breit, pr. Meter **60** Pfg.
Ein Posten weiss. Unterröcke mit reicher Stickerei, à Stück **135** Pfg.
Ein Posten bt. Kaffeedecken mit Franzen, à Stück **75** Pfg.
Ein Posten Zwischenröcke, reinwoll. Velour, **enorm billig.**
Ein Posten Normalhemden u. Jacken in guten Qualitäten, **spottbillig.**

Gebr. Alsberg.

Empfehle

Cervelat-, Plock-, Kochmett-, braunschweiger Mett-, frankfurter Würstchen, feine Leber-, thüringer Rot- und Blutwurst, Schinken, kasseler Rippenspeer, Speck (schier u. gestreift).

Sämtliche Waren sind oldenburger Fabrikate.

H. Janssen, Ecke Kurwickstr. 20.

Ich liefere zu jeder Zeit **guten, trockenen Torf** frei ins Haus, auch nehme ich jede Quantität an **zu fahren,** sowie **Umzüge** zu billigen Preisen. **Gerh. Stratmann.**
Bestellungen: „Wiefelsteder Hof", Alexanderstr. 3.

Etzhorn. Zu verk. eine nahe am Kalben stehende **Kuh.** **Ww. v. Necken.**

Wahnbeck. Zu verkaufen eine schwere güste **Kuh.** **Ww. Klockgether.**

Verlorene und nachzuweisende Sachen.

Wellensittichweibchen entflogen.
Wiederbringer erhält Belohnung.
Kaiserstr. 16 I.

Vakanzen und Stellengesuche.

Ein tüchtiger

Zeitungssetzer

findet in meiner Buchdruckerei sofort dauernde Stellung.

Oldenburg. B. Scharf.

Gesucht auf sofort oder zu Ostern ein Sohn achtbarer Familie, der Lust hat, das **Sattler- u. Tapezier-Geschäft** zu erlernen.

W. Meyer Ww. & Sohn,
Wilhelmshaven, Marktstraße 41.

Ges. ein älteres Mädchen oder Frau für m. Haushalt. Donnerschw. Ch. 63 oben.

Großherzogliches Theater.

Dienstag, 14. März 1899. 82. Vorst. i. Ab.
Zehntausend Fuß hoch.
Plauderei in 1 Akt von F. Wangenheim.
Hierauf: **Liebelei.**
Schauspiel in 3 Akten von A. Schnitzler.
Kassenöffnung 6½, Anfang 7 Uhr.
Mittwoch, 15. März 1899. 11. Vorstellung im Abonnement für Auswärtige.
Zehntausend Fuß hoch.
Plauderei in 1 Akt von F. Wangenheim.
Hierauf: **Liebelei.**
Schauspiel in 3 Akten von A. Schnitzler.
Kassenöffnung 3, Einlaß 4, Anfang 4½ Uhr.

Bremer Stadttheater.

Dienstag, 14. März: Einmaliges Gastspiel des Fräulein Elfriede John vom Lessing-Theater in Berlin: „Die Jungfrau von Orleans."

Tivoli-Theater.

Ensemble-Gastspiele des Stadt-Theaters.
Dienstag, 14. März: Vorletztes Gastspiel: „Der Barbier von Sevilla." Ballett.

Danksagung.

Zetel, 11. März. Für die vielen Beweise der innigsten Teilnahme, die uns bei dem herben Verluste meines einzigen Sohnes und unseres lieben Bruders in so reichem Maße aus nah und fern zu teil geworden sind, sowie für die vielen Kranzspenden und die trostreichen Worte des Herrn Pastor Heimberg sagen wir unseren tiefgefühlten Dank.

Tapkenhinrichs und Kinder.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeigen.

Bechta, 11. März 1899. Statt besonderer Anzeige. Heute Morgen 8¼ Uhr entschlief plötzlich und unerwartet an einem Gehirnleiden mein lieber guter Mann und meiner Kinder treusorgender Vater, der Oberaufseher an der Korrektionsanstalt hierselbst,

Heinrich Nonnenkamp

im eben vollendeten 38. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten
Die tieftrauernde Witwe und Kinder.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 15. März, morgens 11 Uhr, statt.

Westerholt. Am Freitag, den 10. d. M., abends 10½ Uhr, entschlief sanft und ruhig nach langer Krankheit mein lieber Mann und unser guter Vater, der Stuckateur

Diedrich Wellmann.

Um stille Teilnahme bittet
Ww. Anna Wellmann, geb. Büßelmann, nebst Kindern.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 16. d. Mts., nachm. 2 Uhr, statt.

Oldenburg, den 11. März 1899. Heute Abend entschlief sanft und ruhig nach schwerem Leiden mein lieber unvergeßlicher Mann, meiner Kinder treusorgender Vater, Bruder, Schwiegersohn und Schwager, der Tischlermeister

Carl Mönning

in seinem 34. Lebensjahre, welches tiefbetrübt zur Anzeige bringt die trauernde Witwe

Alma Mönning geb. Bischof
nebst Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 16. d. Mts., morgens 9 Uhr, vom Trauerhause, Sonnenstraße 11, aus statt.

Am Sonnabend, den 11. d. Mts., starb nach längerem Leiden unser liebes Vereinsmitglied

Herr Grass.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 15. d. M., morgens 9 Uhr, vom evangelischen Krankenhause, Marienstraße, aus statt, woran sich die Mitglieder zahlreich beteiligen mögen.

Der Vorstand des Ostfriesen-Vereins.

Weitere Familiennachrichten.

Verlobt: Anna Wiesemann, Oldenburg, mit Georg Stratmann, Mederns. Agnes Maas Schweewarden, mit Eduard Ostendorf, Abbehauserwisch. Geboren: (Tochter) Wilhelm Westerboer, Oldenburg. Gestorben: Hausmann Johann Andr. Wacker, Neubrok, 52 J. Frau Johanna Petershagen geb. Syvarth, Oldenburg.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. Ed. Höber, für den lokalen Teil: W. Ehlers, für den Inseratenteil: P. Radomsky, Rotationsdruck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

1. Beilage

zu № 61 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Montag, den 13. März 1899.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 13. März.

(Fortsetzung der Notizen aus dem Hauptblatte.)

* **Neumann-Bliemchens Leipziger Sänger** veranstalteten am Sonnabend und gestern humoristische Abende in der „Union“, die wiederum zeigten, daß auch bei uns diese muntere Sängerschar, die sich einer Popularität wie keine andere erfreut, eine große Zahl von Freunden und Anhängern besitzt. Am Sonnabend war der Besuch ein guter zu nennen, während am gestrigen Sonntag schon vor Beginn der Vorträge — „weeß Knebbchen“ — kein Stuhl im Saal mehr zu haben war. Die Leistungen der „Leipziger“ stehen hier vom vorigen Jahre her noch in bester Erinnerung. Ihr Programm ist bekanntlich größtenteils dem Humor gewidmet, doch kommt auch das ernste Lied zu seinem Recht. In den Herren Horváth, Tieck, Gipner und Zimmermann besitzt die Gesellschaft ein Quartett, das thatsächlich Hervorragendes leistet. Wohlgeschulte Stimmen und ein dezenter Vortrag sind ihnen eigen und den schwierigsten Aufgaben ist es gewachsen. Ganz besonders gefiel uns am Sonnabend das Filkesche Quartett „Rosenzeit“, das bis ins Kleinste fein herausgearbeitet zu Gehör gebracht wurde, und, wie die übrigen Vorträge, den Sängern wohlverdienten Beifall eintrug. Emil Neumann-Bliemchen, den schon bei seinem ersten Auftreten lebhafter Applaus empfing, wußte die Zuhörer eine Weile mit echt sächsischer „Kemiedlichkeit“ zu unterhalten und ihre Lachlust zu erregen, wie namentlich auch der Charakterkomiker Rudolf Frische als Sergeant Bombardon und später als Gesanglehrer Schmand Stürme von Heiterkeit erregte. Durch mehr oder weniger ansprechende Solovorträge erfreuten ferner die Herren Gipner, Zimmermann, Horváth und Tieck. Ein humoristisches Gesamtspiel „Beim Stadtmusikus“, bei welchem das Ensemble sich nicht nur schauspielerisch, sondern auch als ein tüchtiges Orchester bethätigte, bildete am Sonnabend den Schluß des wechselvollen Programms. Der Besuch des heutigen letzten Gastspiels der Leipziger Sänger kann jedem warm empfohlen werden, der sich einige Stunden guten Humors erfreuen will.

* **Einbruchsdiebstähle** sind jetzt an der Tagesordnung. Ein Einbruch jagt den andern, und man muß immer mehr zu der Ueberzeugung kommen, daß eine wohlorganisierte Einbrecherbande in Stadt und Land ihr unsauberes Handwerk treibt. Die Stadt Oldenburg, Donnerschwee, Delmenhorst und Altenesch sind in den letzten Wochen in geradezu beunruhigender Weise von lichtscheuem Gesindel heimgesucht worden, das teils mit, teils ohne Erfolg seinem unsauberen Handwerke oblag. Heute haben wir schon wieder über einen Einbruch zu berichten, der an Raffinement seines Gleichen sucht. Er wurde in der Nacht vom Sonnabend auf Sonntag im Hause des Herrn Konsul Schultze an der Gartenstraße ausgeführt. Allem Anscheine nach haben die Eindringlinge es zunächst versucht, von hinten in das Haus zu gelangen. Sie scheinen hiervon aber aus irgend einem Grunde Abstand genommen zu haben und sind dann auf die Veranda geklettert, haben dort anscheinend mit einem Messer die Füllung der zu den Parterregemächern führenden Thür herausgeschnitten und auf diese Weise Eingang in das Haus gefunden. In den Zimmern haben die frechen Patrone dann Schubfächer herausgezogen und durchwühlt, kurz, eine regelrechte Haussuchung auf ihre Art vorgenommen. Ob sie jedoch dabei gestört worden sind, oder nicht das gefunden haben, was sie suchten, sei dahingestellt, denn, wie es scheint, sind sie ohne Beute von dannen gezogen. — Da dieser Fall wieder ein Beispiel dafür ist, daß man nicht einmal hinter verschlossenen Thüren vor Dieben und Einbrechern sicher ist, und diese auf jede Weise sich Eingang zu verschaffen wissen, so verfehlen wir nicht bei dieser Gelegenheit wieder auf eine Einrichtung aufmerksam zu machen, von der in letzter Zeit hier vielfach Gebrauch gemacht ist: die Versicherung gegen Einbruchsdiebstahl. Auf die Vorzüge derselben haben wir vor einigen Wochen in einem besonderen Artikel bereits ausführlich hingewiesen.

* **Die diesjährige öffentliche Prüfung in der Taubstummen-Anstalt zu Wildeshausen** wird am Donnerstag, den 23. März d. J., vormittags 9½ Uhr, stattfinden.

* * *

Varel, 11. März. In seiner heutigen Sitzung beschloß der Amtsrat u. a. nach lebhafter Debatte in erster Lesung, statutarische Ausdehnung des Krankenversicherungszwanges auf lands- und forstwirtschaftliche Arbeiter mit dem 1. Oktober 1899, nachdem vorher ein Antrag, die Ausdehnung der Versicherungspflicht nur auf die sechs Landgemeinden zu erstrecken, abgelehnt worden war. Hiernach wurde nach längerer Beratung über die beim Amtsvorstande eingegangenen Anträge auf Aufhebung der Weggeldshebestellen auf den Amtschausseen einstimmig der Beschluß gefaßt, diese Hebestellen mit dem 1. Mai 1900 aufzuheben. Auch dieser Beschluß bedarf der Wiederholung in zweiter Lesung und der vorhergehenden öffentlichen Auslegung.

Wadderwarden, 11. März. Das gestrige in Tholens Saal abgehaltene Sängerfest erfreute sich eines recht zahlreichen Besuches und verlief aufs glänzendste. Nachdem Herr Pastor Wöbcken den Gästen einen herzlichen Willkommensgruß gebracht und die Leitung des Kommerses übernommen hatte, wetteiferten die fünf Gesangvereine Horumersiel, Hohenkirchen, Minsen, Tettens und Waddewarden mit einander in ihren Gesangsvorträgen. Die Lieder wurden durchweg gut vorgetragen und beifällig aufgenommen. Als Ort des Sängerfestes fürs nächste Jahr wurde Minsen und fürs nächstfolgende Jahr Tettens gewählt.

Sillenstede, 10. März. Zur Untersuchung der Leiche des Handelsmanns Hoppmann trafen heute Nachmittag die Oberstaatsanwaltschaft und die Herren Medizinalräte Ritter und Kelp aus Oldenburg hier ein. Die Untersuchung hat nach dem „J. W.“ ergeben, daß der Tod des Hoppmann durch einen Schädelbruch herbeigeführt worden ist. Ob die Verletzung durch den Schlag mit einer Waffe oder durch einen Sturz entstanden ist, muß dahingestellt bleiben.

Aus den benachbarten Gebieten

Bremen, 11. März. Mit zweihundert Mark in der Tasche, die er hier einkassiert hatte, kam vor einigen Tagen ein Händler aus Delmenhorst in eine leichte Gesellschaft, die er traktierte und in der er selbst weit mehr genoß, als gut war. Die Folge war, daß er den Zug nach Delmenhorst verpaßte. Da er jedoch noch 150 ℳ im Besitz hatte, nahm er eine Droschke und fuhr heim. Bald nach der Abfahrt schlief der gute Mann ein und erwachte erst, als der Wagen vor seinem Hause hielt. In seiner Wohnung kam er nach und nach wieder zur Besinnung und nun zählte er sein Geld nach. Nur noch vierzig Mark waren von den zweihundert Mark vorhanden, weshalb er nach Bremen zurückkehrte und eine Anzeige bei der Polizei machte, die den Droschkenkutscher, der den Mann nach Haus gefahren hatte, bald ermittelte und in dessen Besitz neunzig Mark fand. Der Kutscher behauptete, das Geld in seiner Droschke gefunden und von dem Fund nur deshalb keine Anzeige gemacht zu haben, weil er gefürchtet, dadurch in den Verdacht des Diebstahls zu kommen. Der gute Mann hat während der Fahrt nach Delmenhorst neben seinem betrunkenen Fahrgast in der Droschke gesessen und die Führung des Wagens einem Zechgenossen überlassen, den er mit nach Delmenhorst nahm. (Br. Nachr.)

Leer, 11. März. In einigen Wochen werden wir abermals die Aufregungen des Wahlkampfes durchzumachen haben, der im vorigen Jahre so heftig bei uns war, wie kaum irgendwo anders. Die Wahlprüfungskommission des Reichstages hat die Wahl des nationalliberalen Abg. Franzius im ersten hannoverschen Wahlkreis Emden-Leer zu beanstanden beschlossen. Franzius ist in der Stichwahl mit 9367 gegen 9319 konservative Stimmen gewählt worden, nachdem in der Hauptwahl 7184 natlib., 6638 kons. und 1319 soz. Stimmen abgegeben waren.

Die deutsche Dampffischerei-Gesellschaft „Nordsee“ in Nordenham

hielt am Freitag ihre Generalversammlung ab. Dem vorgelegten Geschäftsbericht pro 1898 entnehmen wir das Folgende:

„Zu Beginn des Berichtsjahres verfügten wir über 23 Fischdampfer, zu denen die billig erworbenen Dampfer „Nixe“ und „Nymphe“, „Sonntag“, „Montag“ und „Dienstag“ hinzukamen. Diese Dampfer haben sich gut bewährt und sehr vorteilhaft gefahren. Leider sind wir von Schiffsverlusten nicht verschont geblieben, da die Dampfer „Wiesbaden“ und „Aachen“ von ihrer Fangreise nicht heimkehrten und als verschollen zu betrachten sind. Wir beklagen in beiden Fällen den Verlust der gesamten braven Besatzungen, die in der Nordsee den Seemannstod fanden. Der buchmäßige Verlust auf den unversicherten Teil dieser Dampfer in Höhe von zusammen 54,000 Mark beanspruchte zum Ausgleich fast den ganzen diesjährigen Ueberschuß unseres Assekuranz-Konto. Die Fänge im ganzen Jahre waren sowohl in der Nordsee als auch bei den Favör-Inseln und bei Island meistens befriedigende, sofern die Dampfer nicht durch außergewöhnlich stürmisches Wetter am Fangen gehindert waren. Die Fischpreise hielten sich auf normaler Höhe, nur im Spätsommer gingen sie infolge des heißen Wetters stark herunter. Großes Gewicht legen wir auf die Ausbreitung des Absatzes unserer Seefisch-Fänge, der sich besonders durch unsere größeren Filialen befriedigend entwickele. Die Marinieranstalt haben wir fortlaufend vergrößert, so daß wir jetzt 16 Pfannen (gegen 2 Pfannen im Anfang des Jahres) im Betrieb haben. In dieser Vermehrung gedenken wir fortzufahren, da sich unsere Marinaden wachsender Nachfrage in Deutschland erfreuen. Ebenso vergrößerten wir die Räucherei-Anlage, besonders auch im Hinblick auf die am 1. April 1899 in Aussicht stehende bedeutende Frachtermäßigung auf geräucherte Fische. Infolge des milden Winters hatten wir sehr unter dem außergewöhnlich hohen Preise von norwegischem Eis zu leiden, für welches wir durchschnittlich etwa 17 Mark pro 1000 Kilo zu bezahlen hatten, während der Umstand, daß im Innern Deutschlands ebenfalls überall größter Eismangel herrschte, den Absatz dorthin erheblich erschwerte und einschränkte. Unser gesamter Bedarf stellte sich trotz größter Einschränkung auf ca. 7000 Tons Eis, einschließlich des in fremden Häfen zu oft exorbitantem Preise gekauften Eises. Die Eisaussichten pro 1899 gestalten sich günstiger, sodaß wir z. B. den letzten Kauf einer März-Abladung zu 8 Mark pro 1000 Kilo bewerkstelligen konnten. Zur Verwertung unserer Fischabfälle legten wir eine Schweine-Mästerei an, deren Resultate — obgleich wir erst durch fernere Versuche Erfahrungen sammeln müssen — zu weiterem Ausdehnen ermutigen. Die Reparatur-Werkstätte, deren Notwendigkeit wir in unserem letzten Berichte betonten, vergrößerten wir fortlaufend in erheblichem Maße, so daß wir jetzt fast alle vorkommenden Reparatur-Arbeiten an unseren Dampfern — sofern sie nicht ein Docken derselben bedingen — ausführen können. Der Gewinn des abgelaufenen Jahres (nach Abzug von 12,213.38 Mk. Abschreibungen auf unsere Filialen) stellt sich auf . . . . . 225,093.56 Mk.,
die Abschreibungen, lt. Bilanz betragen . . . 124,233.56 „
Den Betrag von . . . . . 100,860.00 Mk.,
zuzüglich des Reservefonds mit . . . . . 27,368.94 „
zusammen 128,228.94 Mk.
schlagen wir vor, von dem Verluste des vorigen Geschäftsjahres, also von 157,212.56 Mk. abzusetzen, sodaß sich per 31. Dezember 1898 noch ein Fehlbetrag von 28,983.63 Mk. ergiebt. Mit besonderem Vertrauen sehen wir der weiteren Entwicklung unserer Gesellschaft entgegen und erwarten für 1899 ein für unsere Aktionäre befriedigendes Ergebnis.“

Dieser Geschäftsbericht für das zweite Betriebsjahr ist im Vergleich zu dem des ersten Jahres als recht günstig zu bezeichnen. Der Verlust des ersten Geschäftsjahres mit 157,212 Mk. ist bis auf 27,368 Mk. wieder ausgeglichen; es ist dies Ergebnis um so höher anzuschlagen, als die Eispreise im Vorjahre gewaltig in die Höhe gingen, außerdem der Totalverlust von zwei Dampfern zu beklagen ist. Der Bruttogewinn aus dem Reederei- und Fischversandbetrieb betrug im abgelaufenen Geschäftsjahr 416,444 Mk. Die Abschreibungen sind wie folgt vorgenommen: Auf Dampfer 107,928 Mk., auf Anlage Nordenham 11,272 Mk., auf Inventar 1552 Mk., auf Maschinen 911 Mk., auf Eisenbahntransportwagen 2093 Mk., auf elektrische Anlage 475 Mk. — Nach diesen Mitteilungen darf wohl die sichere Hoffnung gehegt werden, daß die deutsche Dampffischerei-Gesellschaft in den nächsten Jahren sich auf sicherer Grundlage weiter entwickeln und auch für die Aktionäre gewinnbringend sein wird.

Deutscher Reichstag.

54. Sitzung vom Sonnabend, den 11. März.

Am Bundesratstisch Kolonialdirektor v. Buchka.

Die Beratung des

Kolonialetats

wird fortgesetzt bei dem Etat für Togo.

Referent Abg. **Prinz Arenberg** (Centr.) berührt die Angriffe auf den Afrikareisenden Krause, welche sich auf Duldung von Sklavenhandel usw. bezogen, mit dem Bemerken, es sei gegen Krause Strafantrag gestellt worden.

Der Etat wird genehmigt.

Bei dem Etat für Südwestafrika kommt Abg. **Bebel** (Soz.) auf den Fall Esser zu sprechen.

Kolonialdirektor **v. Buchka:** Esser habe zu der Kolonialverwaltung nicht die geringsten Beziehungen. Ueber die Vorgeschichte der Verleihung des Kronenordens an Esser sei er nicht in der Lage, irgend welche Auskunft zu geben. Die Verteilung von Orden sei die Prärogative Sr. Majestät, und er glaube auch nicht, daß das Haus berechtigt sei, darüber Auskunft zu verlangen.

Abg. **Bebel:** Ich dachte, die Ressortchefs würden vor Ordensverleihungen gehört; wie ich sehe, ist dies aber nicht der Fall.

Das Haus stimmt den verschiedenen bei diesem Etat von der Kommission vorgenommenen Streichungen meist ohne Debatte zu. U. a. hat die Kommission auch 25,000 Mark zu Beihilfen für die in Südwestafrika sich ansiedelnden deutschen Mädchen gestrichen.

Abg. **Bebel** (Soz.): Bei dem Major Leutwein habe eine Deputation Vorstellungen gegen die Art der Verträge bei den Mädchenansiedelungen daselbst erhoben, und Major Leutwein habe in einer Weise Antwort erteilt, aus der hervorgehe, daß er in dem Vertrage eigentlich nichts Absonderliches finde. Dies allein schon nötige ihn dazu, auf den Vertrag näher einzugehen. Redner weist aus dem Wortlaut des Vertrages nach, welchen Gefahren die auf Grund desselben nach Südwestafrika übersiedelnden Mädchen sich aussetzen.

Abg. Graf **v. Arnim** (Rp.): Bebel habe zu solcher Erregung und solchem Mitleid für die armen Mädchen gar keinen Anlaß. Der Gouverneur selbst sorge sehr dafür, daß Mädchen nur fest an solide Herrschaften verdungen werden. Die Unterhaltung der Mädchen sei gesichert durch vollkommen freie Fahrt, der Lohn sei ortsüblich und nicht zu niedrig. Unter Anregung und eigener Verantwortung des Gouverneurs sei die ganze Sache gemacht. Ueberdies ist auch den Mädchen für alle Fälle die Rückfahrt garantiert.

Abg. **Müller-Sagan** (frs. Vp.): Die Mädchen sollten als ein wichtiges Kulturelement dienen, aber auf der anderen Seite sei hier ein Dienstverhältnis vorgesehen, welches thatsächlich nicht ohne Bedenken sei. Der Vorredner spreche von dem Wohlwollen des Gouverneurs, aber auf Wohlwollen gründet man keine Verträge. Der Vertrag schafft eine Art von weißer Sklaverei. Ich glaube, mit unsern deutschen Empfindungen von Menschenwert und Menschenwürde verträgt sich das nicht.

Abg. **Bebel:** Der Vertrag ermangele der Gerechtigkeit, der Verteilung gleicher Rechte nach beiden Seiten hin. Wenn sich Abg. Arnim darauf berufe, daß den Mädchen nach Ablauf des Vertrages der freie Rücktransport sicher sei — ja, das ist doch selbstverständlich, das steht ja auch in dem Vertrage mit den Kulis.

Abg. Prinz **Arenberg:** Der Gouverneur hat versprochen, sich der Mädchen anzunehmen. Er hat diesen sogar einen besonderen Gerichtsstand verschafft, in dem er selbst sich vorbehalten hat, über Streitigkeiten zwischen den Mädchen und den Ansiedlern zu entscheiden. Man dürfe auch nicht verkennen, daß der Zweck der ganzen Sache ist, nicht die Mädchen dort dauernd als Dienstmädchen zu behalten, sondern durch deren Verheiratung Familien zu schaffen. Für dieses Jahr glauben wir trotzdem die Position ablehnen zu müssen. Aber ich muß doch Verwahrung gegen die Behauptung einlegen, daß der Vertrag weiße Sklaven schaffe. Das Reich übernimmt mit dem Titel eine Verantwortung, die es als solches nicht gut übernehmen kann. Deshalb wollen wir für dieses Mal die Sache ablehnen.

Direktor **v. Buchka:** Herr Bebel hat offene Thüren eingestoßen. Die Kommission hat ja den Posten abgelehnt, und derselbe wird auch wohl nicht wiederkehren. Ich gebe zu, der Vertrag enthält verschiedene Härten. Aber andererseits gewährt derselbe dem Gouverneur die weitgehendsten Rechte.

Abg. **v. Arnim:** Wie auch gestern beim Fall Tucker, so zeige sich heute wieder, daß Bebel mit objektiver Wahrheit auf gespanntem Fuße stehe. Bebels Thätigkeit bestehe darin, hier immer Skandalaffären vorzuführen. Diesmal habe er nun aber nichts zu erzählen gehabt, und deshalb laufe er hinter diesen Mädchen her. Lesen Sie doch Herrn Bebels Buch über die freie Liebe, und Sie werden ihm dann mit mir das Recht bestreiten, sich um diese Mädchen zu bekümmern.

Abg. **Bebel:** Wenn Sie uns keine Gelegenheit gäben, solche Dinge hier zu erörtern, so würden wir darauf verzichten müssen. Es ist übrigens komisch, daß Graf Arnim in so ungeschickter Weise hier für den Vertrag eintritt, nachdem er selber in der Kommission gerade des Vertrages halber den Titel abgelehnt hat.

Entsprechend dem Antrage der Kommission wird die Forderung gestrichen.

Bei dem Schutzgebiet von Neu-Guinea beantragt die Kommission eine Resolution: Die Zustimmung zu diesem Etat nur unter der Bedingung zu erteilen, daß der Vertrag vom 7. Oktober 1898 zwischen dem Reich und der Neuguineakompagnie in Artikel 7 dahin abgeändert wird, daß das Auswahlrecht der Neuguineakompagnie von 10 auf 3 Jahre, sowie, daß diese Auswahl auf das Kaiser Wilhelms-Land beschränkt wird.

Abg. **Freese** (frs. Vgg.) verweist auf seine Ausführungen von 1896, die er im weitesten Umfange aufrecht erhalten könne;

Landesbibliothek Oldenburg

einzuschränken habe er sie nur bezüglich des einen Punktes, daß in einem Flusse Gold gefunden sein soll. Neben dem Tabak kommt für Neuguinea Copra und vor allem Baumwolle in Betracht. Die auf Neuguinea gewonnene Baumwolle ist von vorzüglicher Qualität, viel besser als die Baumwolle von Nordamerika und Indien. Was den Tabak betrifft, so wird der beste gewonnen auf jungfräulichem Boden, der keiner Guanodüngung bedarf. Mit der Zeit kann also Neuguinea an die Stelle von Sumatra treten, wenn kraftvolle Unternehmungen dort sich des Tabakbaues annehmen. Der neu vorgelegte Vertrag mit der Neuguineakompagnie verhält sich zu dem früher vorgelegten wie Tag zu Nacht. Ich kann dem Vertrage nur zustimmen unter der Bedingung, die die Kommission aufgestellt hat. Ich gehöre nicht zu den Kolonialschwärmern und habe als Kaufmann durchaus keine übermäßige Sympathie für die Neuguineakompagnie. Ich kann aber hier sagen: „An ihren Früchten sollt ihr sie erkennen."

Abg. **Gamp** (frk.) hat nichts gegen die Erwerbung von Neuguinea, aber ihm erscheine der Preis von vier Millionen zu hoch.

Abg. **Hasse** (ntl.) erklärt, seine Freunde würden unter den Voraussetzungen der Resolution dem Vertrage zustimmen.

Nach einigen Bemerkungen der Abgg. **Arenberg, Richter, Gamp** und des Direktors **v. Buchka** wird die Resolution und sodann der Etat für Neuguinea angenommen.

Damit ist der Etat der Schutzgebiete erledigt.

Es folgt der

Etat für das Auswärtige Amt.

Auf Anfrage des Abg. Graf **Stolberg** erklärt **Kolonialdirektor v. Buchka**: Es ist richtig, daß Herr Cecil Rhodes augenblicklich in Berlin ist, und daß Unterhandlungen stattfinden zu dem Zwecke, eine Durchführung der englisch-afrikanischen Eisenbahnlinie durch das deutsch-ostafrikanische Gebiet zu gestatten. Auskunft hierüber kann ich nicht geben, da die Verhandlungen noch nicht abgeschlossen sind. Sicher ist, daß der Bau jener Bahn durch das deutsche Gebiet nur geschehen wird, wenn die deutschen Interessen in Afrika im weitesten Sinne und nach allen Richtungen hin gewahrt bleiben.

Abg. **Hasse** stimmt dem Abg. Graf Stolberg in jeder Beziehung bei. Es dürfe nichts von unseren Hoheitsrechten und von unseren anderen Interessen geopfert werden.

Abg. **Richter**: Ich kann kaum annehmen, daß wir im Auslande exklusiver sein wollen als im Inlande, wo man doch aus dem Charakter ausländischer Gesellschaften keinen Grund herleitet, eine Durchschneidung deutschen Gebiets nicht zu gestatten. Ich zweifle allerdings nicht, daß unsere Regierung in diesem Falle die deutschen Interessen wahren wird, wie ich denn überhaupt anerkenne, daß unsere Kolonialverwaltung, so oft ich sie auch tadeln muß, die deutschen Interessen nicht vernachlässigt.

Abg. **Lieber** (Centr.): Ich freue mich, daß auf die Anregung des Grafen Stolberg ein promptes, klares Echo gefolgt ist. Ich teile nicht die Ansichten Richters, ich habe aber gleich ihm volles Vertrauen zu unserer Kolonialverwaltung.

Beim Titel „Botschafter in Madrid" bittet

Abg. **Richter** (freis. Vpt.) um Auskunft darüber, was es mit den in den Zeitungen wiederholt aufgetauchten Gerüchten, betreffend den Ankauf der Karolineninseln durch Deutschland, für eine Bewandnis habe.

Staatssekretär **v. Bülow**: Ueber diesen Punkt bin ich nicht in der Lage, etwas Thatsächliches mitzuteilen. Ich glaube, daß mit einer akademischen Erörterung der Frage, ob die Erwerbung dieser oder jener Südseeinsel in unserem Interesse liege, der Sache wenig gedient ist. Die Angelegenheit wird sich erst dann übersehen lassen, wenn der spanisch-amerikanische Friedensvertrag von den Cortes definitiv angenommen ist. Zur Zeit sind die Cortes aufgelöst und werden voraussichtlich im April erst wieder zusammentreten.

Abg. **Richter**: Nach diesen Erklärungen des Regierungsvertreters ist es nicht ausgeschlossen, daß Ende April die angedeuteten Verhandlungen angeknüpft werden können. Selbstverständlich bin ich der Ansicht, daß ein derartiger Kaufvertrag nicht ohne Zustimmung des Reichstages abgeschlossen werden kann, ich möchte aber auch nicht wünschen, daß die Regierung in Versuchung geführt würde, zu all den wertlosen Kolonien noch neue Kolonien durch den Ankauf der Karolineninseln hinzuzufügen.

Abg. **v. Kardorff** (Rpt.): Nachgerade sollte es Herr Richter doch aufgeben, immer von unseren „wertlosen Kolonien" zu sprechen. (Lebhafte Zustimmung rechts.) Er will die Sache durchaus in Deutschland diskreditieren. Er muß es aber selbst wissen, nach den sachverständigen Urteilen so vieler Herren, die draußen gewesen sind, daß unsere Kolonien einen großen Schatz an fruchtbaren Ländereien und Produkten besitzen, die wir jetzt aus anderen Ländern einführen müssen.

Abg. **Richter**: Von wertlosen Kolonien zu sprechen werde ich erst dann aufhören, wenn mir bewiesen wird, daß sie irgend einen Wert haben. Auf die Redereien von sogenannten Sachverständigen gebe ich garnichts, wenn ich wahrnehme, daß immer mehr Zuschüsse zu den Kolonien auf Kosten der deutschen Steuerzahler hier verlangt werden.

Abg. Graf **Arnim** (Reichsp.): Ich möchte, um das Ausland mal darüber aufzuklären, welchen unbedeutenden Einfluß der Abg. Richter in Betreff der Kolonialpolitik des Deutschen Reiches hat (Lachen links), feststellen, daß er seit Jahren gegen jede Bewilligung für Kolonien gestimmt hat, und trotzdem unsere Kolonialpolitik hier einen stetigen, ruhigen, sicheren, aber freilich langsamen Gang geht. (Zuruf links: Auch teuren!) Wenn Abg. Richter nicht so viel Abneigung gegen unsere Kolonien erweckt hätte, so wäre schon viel mehr deutsches Kapital hinausgegangen, und nur seiner unglücklichen Abschreckungstheorie ist es zu verdanken, daß das Tempo der Entwickelung sich etwas verlangsamt, weil er immer die Leute gruselig macht. Ich stelle fest, daß, wenn der Abg. Richter von wertlosen Kolonien spricht, er nur einen sehr kleinen Bruchteil der Nation darstellt, sodaß wir keine Veranlassung haben, irgendwie auf seine Wünsche Rücksicht zu nehmen.

Abg. **Richter**: Ich muß doch ein mächtiger Mann sein! (Große Heiterkeit.) Graf Arnim hat mir das Attest ausgestellt, daß ich durch meine Reden hier im Reichstag imstande gewesen sei, das deutsche Kapital abzuhalten, Anlagen in den Kolonien zu machen. Solche Macht und solchen Einfluß habe ich mir bisher garnicht zugetraut. Wenn Sie mich für so einflußreich hielten, thäten Sie gut, etwas höflicher gegen mich aufzutreten. (Große Heiterkeit.) Denn es ist ja auch nur Höflichkeit von mir, daß ich fortgesetzt mir Mühe gebe, Sie zu überzeugen, daß Sie sich auf einem falschen Wege der Kolonialpolitik befinden, und daß ich noch immer nicht die Hoffnung aufgebe, daß Sie in dieser Beziehung klüger werden, und, wenn Sie auch keine der vorhandenen wertlosen Kolonien aufgeben wollen, doch nicht andere wertlose wie die Karolineninseln hinzunehmen werden.

Abg. Dr. **Arendt** (Rpt.): Der Einfluß des Abg. Richter in großkapitalistischen Kreisen ist von dieser Seite niemals in Zweifel gezogen worden. Eigentlich ist es schade, daß Herr Richter nicht dem französischen oder englischen Parlament angehört. (Lachen links.) Wenn er da ähnliche Reden halten würde, würde ihm eine andere Behandlung zuteil werden, als es hier die langmütige Geduld zuläßt. (Lachen links.)

Abg. **Richter** weist den Vorwurf des Vorredners zurück, daß seine Partei die Interessen des Großkapitals vertrete. Im übrigen vertrete ich nicht die französischen und ausländischen Interessen, sondern gerade die Interessen der deutschen Steuerzahler, die ich davor bewahren will, unproduktiven Zwecken noch mehr Opfer zu bringen. Daß wir unter Umständen auch geneigt sind, für auswärtige Unternehmungen Geld zu bewilligen, haben wir bei Kiautschou bewiesen.

Beim Titel „Botschafter in Paris" fragt

Abg. **Frese** (freis. Vgg.), ob wir in Kiautschou ebenso streng gegen den Opiumschmuggel vorgehen wie die Franzosen.

Direktor im Auswärtigen Amt **Reichardt**: Die drakonischen französischen Bestimmungen passen für uns nicht; der Schmuggel würde sehr abnehmen, wenn die deutschen Reeder für den Schiffsverkehr in den chinesischen Gewässern statt der chinesischen deutsche Bemannung verwenden wollten.

Beim Titel „Ministerresident in Santiago" bittet

Abg. Frhr. **Heyl zu Herrnsheim** (nl.) um Aufklärung über unsern Handelsvertrag mit Chile.

Direktor **Reichardt** erklärt, daß über diesen Handelsvertrag Verhandlungen schweben.

Beim Titel „Konsulat in Alexandrien" bemerkt

Abg. **Richter** (freis. Volksvt.): Im vorigen Oktober stand im „Reichsanzeiger" und anderen Blättern, daß in Alexandrien ein großes Attentat entdeckt sei, daß man Bomben mit Beschlag belegt habe, die dazu bestimmt gewesen seien, ein Verbrechen gegen den deutschen Kaiser zu verüben, und die geeignet waren, alles Lebende auf einen Umkreis von einem Kilometer zu vernichten. Als der deutsche Kaiser die Reise nach Egypten aufgab, seien die Bomben nach Jerusalem gebracht worden. Diese Nachricht machte natürlich ein großes Aufsehen. Ich nahm die erste Gelegenheit wahr, im preußischen Abgeordnetenhause Auskunft zu erhalten, und fragte den Minister des Innern, Freiherrn v. d. Recke, ob an der Sache etwas Wahres sei, oder ob die Nachricht sich als falsch herausgestellt hätte. Darauf sagte er: „Leider muß ich bestätigen, daß dieser Angelegenheit ein sehr ernsthafter Vorgang zu Grunde liegt. Meine letzten Nachrichten gehen dahin, daß diese Sache dem Schwurgericht zu Ankona überwiesen sei nnd demnächst dort verhandelt würde." Darin mußte man eine Bestätigung jener Nachricht erkennen, aber inzwischen hat die „Reform", die in Alexandrien erscheint, gemeldet, daß die Verhafteten von der Anklage, ein Verbrechen gegen den deutschen Kaiser vorgehabt zu haben, befreit seien, und andere dortige Blätter meldeten sogar, daß die Angelegenheit sich als ein Schwindel der englisch-egyptischen Polizei herausgestellt habe, daß ein gewisser Barzani, der sich zu der erbärmlichen Rolle hergegeben habe, dieses Verbrechen zu fingieren, unter Anklage gestellt sei wegen falscher Anschuldigung. Ich glaube, bei der Bedeutung der Sache, da es sich um ein Verbrechen gegen den deutschen Kaiser handelt, wird der Staatssekretär des Auswärtigen Amts die Sache genauer verfolgt haben und feststellen können, ob an der Sache etwas ist, oder ob es sich nur um einen „Bombenschwindel" handelt.

Direktor im Auswärtigen Amt **Hellwig** bringt drei Konsularberichte zur Verlesung, aus denen folgt, daß im September und Oktober eine Anzahl italienischer, in Alexandrien zusammengekommener Anarchisten ein Verbrechen gegen den deutschen Kaiser zuerst in Alexandrien, dann in Jerusalem, sowohl durch Schlag als auch durch Stoß explosibler Bomben auszuführen geplant hätten, aber teils in Alexandrien, teils auf der Reise nach Jaffa in Port-Said verhaftet seien. Es sei eine strenge Untersuchung wegen eines gegen das Oberhaupt einer befreundeten Macht geplanten Verbrechens gegen die Verhafteten angeordnet worden, aber für diese vom Untersuchungsrichter beantragte Anklage sei nicht genügendes Bedachtsmaterial vorhanden gewesen, sodaß die Anklagekammer die Verhafteten — denn von einer Freilassung der Bedächtigen sei keine Rede — vor das Schwurgericht von Ankona verwiesen habe wegen Verbindung zur Verübung von Verbrechen, wegen Vorbereitung von Verbrechen, wegen Betriebes einer heimlichen Druckerei und wegen Vertriebes verbotener Drucksachen; dort wird die Verhandlung demnächst stattfinden. Allerdings wurde ein Angeklagter vor das Schwurgericht verwiesen wegen Simulierung von Verbrechen. Doch kann noch nicht genau erkannt werden, welche näheren Umstände dieser Beschuldigung zu Grunde liegen. Es sei das Urteil des Schwurgerichts in Ankona abzuwarten, wenn man sich ein definitives Urteil bilden wolle.

Hierauf wird der Etat bis zu den „Allgemeinen Fonds" erledigt. Sodann vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung: Montag 1 Uhr. Rest des Etats des Auswärtigen Amts, dritte Beratung des Antrags Rickert, betr. Abänderung des Wahlgesetzes, und Antrag Frhr. Heyl zu Herrnsheim, betr. Einrichtung einer Reichsstromkommission, und Antrag Liebermann von Sonnenberg, betr. Schächtverbot.

Kleine Mitteilungen.

Die Meldung der „N. Fr. Pr.", daß die Prinzessin **Louise von Koburg** nach Belgien übersiedeln und unter die dauernde Vormundschaft ihres Vaters treten werde, wird von brüsseler Blättern bestätigt. — Die Zahl der Opfer der **touloner Katastrophe** beträgt jetzt 62 Tote. Die ersten amtlichen Schätzungen beziffern den Schaden der touloner Katastrophe auf 1,200,000 Franks an privatem und anderthalb Millionen an staatlichem Eigentum. — Eine **Feuersbrunst** zerstörte Freitag Nachmittag das kleine Dorf **Agaren** bei Leuk (Kanton Wallis) vollständig. 90 Gebäude, darunter 45 Wohnhäuser, wurden von den Flammen, welche der Föhn weitertrug, eingeäschert. Viel Vieh und große Mengen Futter sind verbrannt. 50 Familien sind obdachlos. — Der **Vesuv** wirft seit den letzten Tagen wieder bedeutende Dampfsäulen und feine Asche aus. Das Observatorium erwartet eine sehr aktive Periode des Vulkans für die kommende Woche.

Standesamtliche Nachrichten

der in der Zeit vom 5. bis 11. März d. J. auf dem Standesamte der Stadt Oldenburg eingetragenen Eheschließungen, Geburten und Sterbefälle.

I. Eheschließungen.

Maschinist Gustav Jürgens und Anna Gramberg; Kaufmann Wilhelm Petz und Trientje Olligs; Maschinenbauer Emil Lüders und Sophie Pape.

II. Geburten.

Sohn des Eisenbahnpackmeisters Schwering; desgl. des Maurers Schütt; desgl. des Auktionators und Rechnungsstellers Memmen; desgl. des Arbeiters Wardenburg; desgl. der Dienstmagd N. N.; desgl. des Malers Butt; desgl. des Maurers Onken; desgl. des Tischlers Nülle; desgl. des Bäckermeisters Schräder. — Tochter des Schneiders Stolle; desgl. des Leihhausbesitzers Claußen; desgl. des Arbeiters Michael; desgl. der Fabrikarbeiterin N. N.; desgl. der Dienstmagd N. N.; desgl. des Bäckers Traugott; desgl. des Malers Warns; desgl. des Landmanns Hedemann.

III. Sterbefälle.

Dienstmädchen Katharine Gesine Beckermann, 28 J.; Ehefrau Johanne Louise Meyer geb. Högl, 69 J.; Witwe Sophie Maria Bruns geb. Haase, 88 J.; Landmann Johann Andreas Wacker, 51 J.; Witwe Friederike Louise Hoffmann geb. Möller, 83 J.; Hermann Martin Schuster, 16 Tage; Ehefrau Johanne Marie Ernestine Petershagen geb. Syvarth, 59 J.; Arbeiter Gerhard Sander, 80 J.

Standesamtliche Nachrichten

der Gemeinde Ohmstede vom 5. bis 11. März 1899.

I. Aufgebote.

Hausjohn Johann Martin Lüder Poppe zu Etzhorn und Haustochter Mathilde Johanne Diederike Gerdes zu Nadorst; prakt. Arzt Otto Wilhelm August Louis Daniels zu Hamburg und Haustochter Meta Olga Helene Köster zu Ipwege.

II. Eheschließungen.

Schmiedemeister Hermann Heinrich Klostermann zu Ipwege und Haustochter Meta Helene Klockgether zu Wahnbeck; Schlengenmeister Martin Johannes Georg Haye zu Etzhorn und Haustochter Anna Helene Orth zu Wahnbeck; Zimmermeister Hermann Hinrich August Hanken zu Etzhorn und Nähterin Anna Helene Karoline Lüken zu Wehnerfeld.

III. Geburten.

Sohn des Weichenwärters Karl Wilhelm Tädgenhorst zu Etzhorn; desgl. des Arbeiters Karl Diedrich Müller zu Donnerschwee. — Tochter des Landmanns Gerhard Hotes zu Ohmstede; desgl. des Zimmermanns Johann Gerhard Gramberg zu Donnerschwee.

IV. Sterbefälle.

Ehefrau Catharine Margarethe Klockgether geb. Haßen zu Nadorst, 53 J.; Dienstknecht Gerhard Klinkebiel zu Donnerschwee, 33 J.; Köter Oltmann Gerhard Ahlers zu Etzhorn, 49 J.; Köter Gerhard Willers zu Großbornhorst, 73 J.; König, Donnerschwee (totgeb. Kind männlichen Geschlecht); Ehefrau Mathilde Helene Diederike König geb. Gerdes zu Donnerschwee, 20 J.; Marie Koch zu Ipwegermoor, 15 Tage.

Standesamtliche Nachrichten

aus der Gemeinde Osternburg vom 5. bis 11. März.

I. Eheschließungen.

Glasmacher Max Bulle zu Osternburg mit Margaretha Krey zu Oldenburg.

II. Geburten.

Sohn des Gefangenaufsehers Joh. Gode zu Osternburg; desgl. des Glasspflegers Karl Gloystein das.; desgl. der Haustochter N. N. das.; desgl. des Schneidermeisters Beins das.; desgl. des Schlachters Friedrich Betten das. — Tochter des Arbeiters Hinrich Nehme zu Drielakermoor; desgl. des Malermeisters Heinr. Schütte zu Osternburg.

III. Sterbefälle.

Glasmacher Johann Carl Ludwig Henk zu Osternburg, 61 J.; Ehefrau des Arbeiters Hinrich Kröger das., 56 J.

Standesamtliche Nachrichten

aus der Gemeinde Eversten vom 5. bis 11. März 1899.

I. Aufgebote.

Keine.

II. Eheschließungen.

Keine.

III. Geburten.

Sohn des Arbeiters Adolf Friedrich Ferdinand Ostmann, Eversten; desgl. des Buchdruckers Emil Diedrich Martin Bernhard Ostmann das.; desgl. des Anbauers Gottfried Peter Andreas Kayser, Petersfehn; desgl. des Anbauers Johann Alerd Friedrich Bruns das.; desgl. des Schuhmachers Heinrich Friedrich Wilh. Borchert, Eversten. — Tochter des Arbeiters Gerhard Eduard Meyer das.; desgl. des Arbeiters Gerh. Johann Cassebarth, Bloherfelde; desgl. des Oberaufsehers Heinrich Lammers, Wehnen; desgl. des Eisenbahnarbeiters Heinrich Martin Friedrich Robbers, Eversten.

IV. Sterbefälle.

Friedrich August Heinrich Neunaber, Eversten, 1 Monat; Engelhard Visser das., 2 J.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Oldenburg, 13. März. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank.

	Ankauf	Verkauf
	pCt.	pCt.
3½ pCt. Deutsche Reichsanleihe, abgest., unkündbar bis 1905	101,10	101,65
3½ pCt. do. do.	101	101,55
3pCt. do. do.	92,40	92,95
3½ pCt. Alte Oldenb. Konsols	100	101
3½ pCt. Neue do. do. (halbjährliche Zinszahlung	100	101
3 pCt. do. do.	91,50	92,50
3½ pCt. Schuldverschreibg. der staatl. Bodenkredit-Anstalt des Herzogtums Oldenburg (seitens des Inhabers kündbar)	100	101
3 pCt. Oldenb. Prämien-Anleihe	131,40	132,20
3½ pCt. Preußische konsolidierte Anleihe, abgest., unkündbar bis 1905	100,80	101,35
3½ pCt. Preußische konsolidierte Anleihe	100,95	101,50
3 pCt. do. do. do.	92,40	92,95
3½ pCt. Br m r Staats-Anleihe von 1898	—	—
4 pCt. Butjadinger, Wildeshauser, Stollhammer	100	—
4 pCt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	100	—
3½ pCt. Butjadinger Amts-, Hohenk rä.	98	—
3½ pCt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	98	99
3½ pCt. Nürnberger Stadt-Anleihe	98,20	98,75
4 pCt. Eutin-Lübecker Prior.-Obligationen	100,50	—
4pCt. Moskau-Windau-Rybinsk-Eisenb.-Prior. gar.	100,50	101,05
4 pCt. Rjäsan-Uralsk-Eis.-Prior., staatl. garant.	100,60	101,15
4 pCt. alte italienische Rente	95	95,55
(Stücke von 10000 frk. und darüber.)		
4pCt. alte ital. Rente (Stücke b. 4000 frk. u. darunter)	95,10	95,80
3 pCt. Italienische Eisenb.-Prioritäten, garantiert (Stücke v. 500 Lire im Verkauf ¼ pCt. höher)	59,70	60,25
4 pCt. Ungarische Goldrente (Stücke von 2025 Mk.)	100,10	100,65
4 pCt. do. (Stücke von 1012,50 Mk.)	100,20	100,90
4 pCt. Transvaal Eisenb.-Oblig. v. 97, staatl. gar.	99,30	99,85
3½ pCt. Pfdbr. d. Preuß. Boden Cred. Akt. Bank Ser. VII. u. VIII., unkündbar bis 1907	96,10	96,65
4 pCt. do. do., Serie XVII, unkündbar bis 1906	102,70	103
3½ pCt. Pfandbriefe der Mecklenburg. Hypotheken- und Wechselbank, unkündbar bis 1905	96,70	97
4 pCt. Glashütten-Prioritäten, rückzahlbar 102	102	—
4 pCt. Warps-Spinnerei-Priorit., rückzahlb. 105	105	—
Oldenb. Landesbank-Aktien (40 pCt. Einzahlung u. 4 pCt. Zins vom 1. Januar)	—	—
Oldenb. Glashütten-Aktien (4 pCt. Zins v. 1. Jan.)	—	—
Oldenb.-Portug. Dampfsch.-Rhed.-Aktien (4 pCt. Zins vom 1. Januar)	—	—
Warpsp.-Prior.-Akt. III. Em. (4pCt. Zins v. 1. Jan.)	—	—
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mk.	167,90	168,70
„ „ London „ „ 1 L. „ „	20,355	20,455
„ „ New-York „ „ 1 Doll. „ „	4,17	4,22
Holländische Banknoten für 10 Gulden „ „	16,78	—

An der Berliner Börse notierten gestern:

Oldenburgische Spar- und Leihbank-Aktien 171,75 pCt. bez.
Oldenburg. Eisenhütten-Aktien (Augustfehn) 135,80 pCt. bez. G.
Oldenb. Versicher.-Gesellschafts-Akien per St. —

Landesbibliothek Oldenburg

Diskont der Deutschen Reichsbank	4½ pCt.
Darlehenszins do. do.	5½ pCt.
Unser Zins für Wechsel	5 pCt.
do. do. Konto-Korrent	5 pCt.

Oertliche Getreidepreise in der Stadt Oldenburg
am 11. März 1899.

	Mrk.		Mrk.
Hafer, hiesiger	7,70	Gerste, inländische	—
„ russischer	—	„ russische	6,30
Roggen, hiesiger	—	Bohnen	7,60
„ Petersburger	8,70	Buchweizen	8,20
„ südrussischer	8,30	Mais	5,30
Weizen	8,30	Kleiner Mais	—
		Lupinen	—

pro Centner.

Oldenburger Marktpreise
vom 11. März 1899.

		Mk.	Pfg.
Butter, Waage	a ½ kg	1	—
Butter, Markthalle	„ „ „	1	10
Rindfleisch	„ „ „	—	60
Schweinefleisch	„ „ „	—	65
Hammelfleisch	„ „ „	—	55
Kalbfleisch	„ „ „	—	60
Flomen	„ „ „	—	60
Schinken, geräuchert	„ „ „	—	90
Schinken, frisch	„ „ „	—	65
Mettwurst, geräuchert	„ „ „	—	90
Mettwurst, frisch	„ „ „	—	70
Speck, geräuchert	„ „ „	—	75
Speck, frisch	„ „ „	—	60
Eier, das Dutzend	„ „	—	50
Hühner, Stück	„	1	50
Enten, zahme, Stück	„	2	—
Schalotten, Liter	„	—	25
Blumenkohl	„	—	40
Kohl, weißer, Kopf	„	—	30
Kohl roter, Kopf	„	—	30
Kartoffeln, 25 Liter	„	1	—
Torf, 20 hl	„	5	—

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg
von A. Schulz, Optiker.

Monat.		Thermometer ° Ré.	Barometer mm	Barometer Pariser Zoll u. Lin.	Lufttemperatur Monat.	höchste.	niedrigst
12. Mrz.	7 U. Nm.	+ 5,9	775,8	28. 8	12. Mrz.	+10,2	— 1,5
13. Mrz.	8 „ Vm.	+ 0,4	777,6	28. 8,8	13. Mrz.	—	

Anzeigen.

Oldenburgische Staatsbahn.
Neubau Lohne-Hesepe-Damme.
Verdingung.

Los IX 2 a. Hauptgebäude zu **Mühlen**, Erd- und Maurerarbeiten (1 M).
Los IX 2 b. Hauptgebäude zu **Mühlen**, Zimmer- u. Staakerarbeiten (1,25 M),
Los IX 3 a. Hauptgebäude zu **Steinfeld**, Erd- und Maurerarbeiten (1,25 M).
Los IX 3 b. Hauptgebäude zu **Steinfeld**, Zimmer- und Staakerarbeiten (1,50 M),
Los IX 4 a. Hauptgebäude zu **Holdorf**, Erd- und Maurerarbeiten (1,50 M),
Los IX 4 b. Hauptgebäude zu **Holdorf**, Zimmer- und Staakerarbeiten (1,75 M),
Los IX o. Lieferung **22,000 Stück Dachpfannen** (50 ₰).

Vorstehende Arbeiten und Lieferungen sollen zusammen, oder nach Losen getrennt, öffentlich verdungen werden. Verdingungshefte nebst Bedingungen und Zeichnungen liegen im Baubureau zu Bramsche zur Einsicht aus und können gegen post- und bestellgeldfreie Einsendung der neben die einzelnen Lose gesetzten Beträge von der Bauabteilung III zu Bramsche bezogen werden.

Angebote sind bis zum **27. März d. J., nachmittags 4 Uhr**, an den Unterzeichneten post- und bestellgeldfrei mit **entsprechender Aufschrift** versehen, einzusenden.

Bramsche, den 10. März 1899.

Der Abteilungsbaumeister.
Kühn.

Gemeindesache.

Gemeinde Eversten. Die am 1. Mai d. J. aus der Pacht fallende **Weggeldserhebung** auf den Chausseen nach Petersehn und Eversten-Friedrichsfehn soll aufs neue verpachtet werden und ist dazu Termin auf **Montag, den 20. März d. J.**, nachmittags 5 Uhr, in Holzes Wirtshause zu Eversten angesetzt.

Der Gemeindevorstand.
Kayser.

Landverheuerung.

Schweiburg. Der Domainenpächter **W. Backhaus** zu **Inder-Vorwerk** läßt am
Sonnabend, den 18. März d. J., nachmittags 4 Uhr,
in **Ahrens' Gasthof** in **Inderbollenhagen:**

5 Hämme zur Größe von 1,3373, 1,3808, 1,4345, 2,3082 und 2,8823 ha zum wechselweisen Gebrauch im Grünen auf 3 oder 6 Jahre öffentlich verheuern.

Heuerliebhaber ladet freundlichst ein
Stechmann, Aukt.

Tweelbäke. Der Brinksitzer **Johann Bruke** daselbst läßt umzugshalber am
Donnerstag, den 23. März d. J., nachm. 2 Uhr anfgd.,
bei seiner Wohnung:

1 tiedige junge Kuh, dann nahe am Kalben stehend,
2 frischmilchende Kühe,
2 belegte junge Milchkühe,
1 zweijährigen Ochsen (Zugochsen),
2 Herbstkälber (1 Kuh- und 1 Bullenkalb),
1 trächt. Schwein, 1 güstes dito,
1 wachs. Haushund, 6 Hühner,
ferner: 1 Milchschrank, fast neu, 1 Küchenschrank, 1 Hangschrank, 1 Staubmühle, 1 Gestellpflug, 1 Schweineheck, 1 Tisch, 1 Lehnstuhl, 1 eich. Koffer, 1 eich. Backtrog, mehrere Fuder Dünger, etwas Torf, Körbe und Kisten und was sich sonst vorfindet,
öffentlich auf Zahlungsfrist verkaufen.

Käufer ladet ein **H. Claußen.**

Schellfische,

Butt, Schulle, Rotzunge, Knurrhahn, Seelachs, Seeaal, Steinbutt, zwischenahner **Stinte** 2c. billigst bei
H. Braun, Achternstr. 53.

Sämtliche
Neuheiten der Saison
sind jetzt eingetroffen.

Kleiderstoffe in größter Auswahl,
Anfertigung von Costumes
in jeder Preislage.
Fertige Costume, Blousen u. Zwischenröcke.
Regen- u. Reisemäntel, Golf-Capes.
Jacketts, Capes u. Kragen.
Spezialität:
Jacken-Kleider.

S. Hahlo,
Hoflieferant.

Zwischenahn.
Meyers Hotel.
Am 2. Ostertage:
Großer Osterball.

Für das Großherzogtum Oldenburg

sucht eine leistungsfähige, erstklassige **Fahrradfabrik** in **Graz** (Steiermark) für ihre Erzeugnisse, **„Spezialität" kettenlose Fahrräder,** welche bereits eine 3jährige Erprobung hinter sich haben, einen

tüchtigen General-Vertreter

behufs Aufstellung von solventen Subvertretern in allen Städten des Großherzogtums.

Anträge sind zu richten unter **„Berühmtes Fabrikat"** an die Annoncen-Expedition **Rud. Mosse, Wien.**

Zwischenahn.

Zu vermieten:
1. **per 1. Mai cr. die Oberwohnung** in meinem Hause;
2. **auf sofort 1 möbl. Zimmer** mit **Kammer** an 1 oder 2 Personen.

Fr. Hellwig Ww.

Braunschw. Honigkuchen

in feinster, frischer Ware, à ½ kg 40 ₰, bei Tafeln billiger, empfiehlt
D. G. Lampe.

Groninger Honigkuchen

mit und ohne Gewürz empfiehlt
D. G. Lampe.

Pikanten Rahmkäse,

à ½ kg 70 ₰, **Ostfriesischen Kümmelkäse,** à ½ kg 35 ₰, gelben Holsteinischen Käse, à ½ kg 30 ₰, empfiehlt
D. G. Lampe.

Kieler Sprott, Bückinge und **geräuch. Aale** empfiehlt **D. G. Lampe.**

Zu verkaufen ein gut erhaltener
Flaschenbierwagen,
auch als Schlachterwagen zu benutzen. Näh. **Bremen,** Sedanstraße 30.

Magdeburger Sauerkohl
empfiehlt
A. Diedrichs, Lindenstraße 55.

Edewecht. Herr Hauptlehrer **Ostertun** (früher Jeddeloh I) hat noch
5—6000 Pfd. bestes Kuhheu,
welches im Schulhause zu Jeddeloh I lagert, unter der Hand zu verkaufen.

Kaufliebhaber wollen sich baldigst beim Unterzeichneten melden.

Meinrenken.

Groß-Bornhorst. Zu verk. 2 nahe am Kalben steh. **Quenen. G. Wöbken Ww.**

Auktion.

Der Gastwirt **H. Lohmann** zu **Bürgerfelde, Schützenweg Nr. 10,** läßt wegen Aufgabe seiner Landwirtschaft und Verkleinerung seines Haushalts am
Donnerstag, den 16. März d. Js., nachm. präz. 2 Uhr anf.,
in und bei seinem Hause durch den Unterzeichneten mit Zahlungsfrist öffentlich meistbietend verkaufen:

1 fünfzehnjähr. Pferd, zugfest,
1 Kuh, Anfang April kalbend,
2 Schweine, 3 Monate alt,
1 Ackerwagen, 1 Federwagen, 1 Paar Wagenleitern, 1 Jauchtonne mit Streichleiter, Reepen mit Rollen, 1 Schwingpflug, 1 Egge, 1 Pferdegeschirr, **1 Wagenremise zum Abbruch, 8,60 m lang, 5,50 m breit,** 1 Häckselkiste, 1 Häckselmaschine, 1 Butterkarne, 1 Kartoffelquetschmaschine, 1 neue Hobelbank, **1 jungen wachs. Haushund, 2 Lachtauben mit Bauer** 2c.,
ferner: 1 Kleiderschrank, 2 einth. Schränke 1 Bettstelle mit Matratze, 2 Koffer, 4 Stühle, 1 Tisch, 2 amerik. Wanduhren, Bilder, Porzellan, Herren- und Damenkleidung, 1 Handorgel, sowie viele hier nicht benannte Gegenstände.

Kaufliebhaber ladet freundlichst ein
E. Memmen, Aukt.

Die auf den **15. d. Mts.** in **Doodts** Etablissement angesetzte **Auktion**
fällt aus.
J. H. Schulte, Aukt.

Ein Vermögen

kann sich ein tüchtiger Mann erwerben, durch selbständigen Betrieb eines Geschäftes. Anlage 40 M. Auskunft gratis von
C. H. Weisser, Hannover, Cellerstraße 21.

Verkauf eines Hotels.

Burhave. Das im hiesigen Orte belegene Hotel ersten Ranges
„Zum eisernen Kanzler"
soll öffentlich meistbietend verkauft werden und ist zweiter Termin zum Verkauf auf
Sonnabend, den 18. März d. J., nachm. 4 Uhr,
im genannten Hotel angesetzt.

In dem Gebäude befinden sich u. a. eine Gaststube, ein Klubzimmer, sieben Fremdenzimmer, ein Tanzsaal, ein Eßsaal, sowie eine große Stallung. Beim Hause befindet sich ein großer Obst- und Gemüsegarten.

Einem strebsamen Geschäftsmanne kann die Besitzung sehr empfohlen werden.

Kaufliebhaber ladet ein
H. Boog, Aukt.

Zwischenahn.

Hiermit zeige ich ganz ergebenst an, daß ich das von meinem sel. Manne geführte
Malergeschäft
in der bisherigen Weise fortsetze.

Indem ich bitte, das meinem Manne bisher geschenkte Vertrauen gütigst auf mich übertragen zu wollen, verspreche ich prompte Bedienung.

Witwe Helene Hellwig,
geb. **Steinfort.**

Donnerschwee. Zu verkaufen ein fettes **Bullenkalb. Joh. Feldhus.**

Landesbibliothek Oldenburg

Zwangsversteigerung.

Am Dienstag, den 14. März d. J., nachmittags 4 Uhr, gelangen im Auktionslokale an der Ritterstraße hierselbst zur Versteigerung:
1 Sofa, 1 Sofatisch, 1 Spiegel, 1 Nähmaschine, 1 Warenschrank und 1 Tresen.

Dierking,
Gerichtsvollzieher.

Husum b. Huntlosen. Habe noch 30 bis 40 Tausend Pfund gutes

Roggenstroh,

zum Preise von à 1000 Pfd. 10 ℳ, zu verkaufen. **Ww. Dannemann.**

Suche hier o. auswärts e. kl. Geschäft zu pachten resp. zu kaufen, gl. welche Branche. Offerten unt. R. C. an die Exped. d. Bl.

Für Konfirmanden

empfehle:
Garnierte Hüte, Handschuhe in Glacee, Seide u. Baumwolle, Rüschen, gest. Taschentücher von 20 ₰ an, Schmuckwaren, farbige u. weisse Zwischenröcke von 1 ℳ 40 ₰ an, Korsetts von 75 ₰ an, Unterziehzeuge u. gestrickte Röcke, Festons, Spitzen, Kleiderbesätze in Moiree, Seide, Sammet, Perlen, Posamenten und abgepasste Garnituren, Bänder in Moiree, Rips, Atlas u. Sammet, Kragen, Manschetten, Vorhemde, Krawatten u. Shlipse von 20 ₰ an, schw. woll. Strümpfe von 85 ₰ an, Hosenträger in Gummi von 40 ₰ an, Sonnen- und Regenschirme von 1 ℳ 20 ₰ an.

Fritz Suhren,
Markt 7.

Zu verkaufen ein schönes Kuhkalb.
Milchstraße 13a.

Haus mit Garten zu verkaufen. Näheres Lindenstraße 27.

W. Groenke,

Coiffeur,
Oldenburg i. Gr., Haarenstr. 15.

Anfertigung aller nur denkbaren künstlichen **Haararbeiten** für Damen und Herren.

Tadellose Ausführung.
Mäßigste Preise.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeigen.

Aschhauserfelde. Verloren 1 Pferdedecke von Zwischenahn nach Oldenburg.
Wilh. Wemken.

Wohnungen.

Zu mieten oder **kaufen gesucht** auf Mai d. J. für einen pens. Beamten eine **Wohnung:** 2 Stuben, 2 Kammern, Küche usw., möglichst mit Garten, in der Nähe der Stadt. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Zu verm. z. 1. Mai 1 frdl. Oberw. für 1 o. 2 Pers., Mietpr. 60 ℳ. Bürgeresch 37.

Zu vermieten separate freundliche **Oberwohnung,** 1 Stube, 2 Kammern, Küche mit Pumpe usw. Mietpreis 135 ℳ.
Philosophenweg 5.

Donnerschwee. Zu verm. e. **Wohn.** m. Land. Näheres bei **Oltmanns,** neben Schmied **Hölzen.**

Zu vermieten **Vogts** f. j. Leute.
Kurwickstraße 2.

Ges. sofort **unmöbl. Stube u. Kammer.** Off. u. X. mit Preisang. a. d. Exp. d. Bl. erb.

Osternburg. Zu verm. eine **Oberwohnung** an ruhige Bewohner. Langenweg 65.

Zu verm. zum 1. Mai oder früher Stube, Kammer u. Küche. Peterstr. 7a.

Zu verm. **1 Unterw.,** 2 St., 2 K., Küche, K., Waschk., Stall u. Gartenl. Näh. Kriegerstr. 3.

Zu verm. 1 Stube mit 1 od. Kam. ohne Möb., fern. 1 kl. Oberw., 75 ℳ. Wo? sagt d. Exp. d. Bl.

Auktion.

Oldenburg. Am
Mittwoch, den 22. März d. J.,
morgens 9 Uhr und nachmittags 2 Uhr anfangend,
sowie am
Donnerstag, den 23. März d. J.,
nachmittags 2 Uhr anfangend,
sollen in Doodts Etablissement, Alexanderstraße Nr. 1 hieselbst:
10 neue komplette Betten, mehrere Matratzen, ferner eine große Partie Herren-, Burschen- u. Kinder-Anzüge, Kleiderstoffe, koul. u. schwarz, Paletots, Hosen, Joppen u. Jacketts, Waschkleiderstoffe, Bettinlette, Leinen, Hemdentuche, Tischtücher, Flanelle, Portieren, Unterrockstoffe, Kleiderkattune, Röcke, Barchende, Schirme, Wäsche 2c.
öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkauft werden.
Sämtliche Sachen sind neu und sollen, um damit zu räumen, billig verkauft werden.
Kaufliebhaber ladet ein

F. Lenzner, Auktionator.

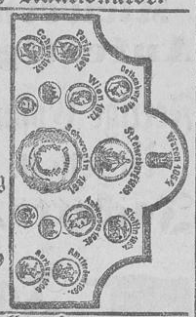
Sämtliche

Gemüse-

und

Blumensamen

von der bestrenommierten Firma
Ernst & v. Spreckelsen-Hamburg
sind wieder vorrätig bei



W. Wefer Ww.,
Wiefelstede.

Beste Erfolge! Stellung!
Alle für die Landwirtschaft sich interessierenden jungen Leute, welche

die sehr empfehlenswerte Laufbahn

als **Rechnungsführer, Gutsrendant, Molkereibuchhalter, Verwalter etc.** einschlagen wollen, erreichen

dies hier am sichersten

durch Absolvierung eines Kursus.
Einzige Anstalt dieser Art, die mit großem Gutsbetrieb verbunden ist,
weshalb ein Erfolg nach jeder Seite hin gesichert ist.
Nach Absolvierung wird jedem Stelle nachgewiesen.
Vollständige Pension in der Anstalt. Bei Anfragen kurzgef. Lebenslauf erwünscht.
Prospekte durch die

Direktion des landw. Technikums Rittergut Haus Vorst
bei **Leichlingen** (Rhld.)

Osternburg. Zu verm. zum 1. April ein freundl. möbl. **Zimmer,** eventl. mit Kost.
Witwe **Ohlhoff,** Langenweg 19.

Zu v. z. Mai kl. Oberw. 1. Eynernstr. 11.

Eine schöne geräumige **Unterwohnung** mit Badeeinrichtung und Garten zum 1. Mai billig zu verm. Näheres Ofenerstraße 19.

Zu vermieten zum 1. Mai eine kl. **Oberwohnung** im Preise von 100 ℳ.
Näheres Kurwickstr. 3, oben.

Gut möbl. **Stube** u. Kam. in nächster Nähe der Inf.-Kas. zu verm. Nelkenstr. 5.

Anst. j. Leute erh. Wohnung. Johannisstr. 11.

Kl. Separatunterwohnung. Näh. Rosenstr. 6.

Zu verm. 1 kl. sep. **Oberwohnung.** Zu erfragen bei Frau **Meyer,** Sophienstr. 4.

Zu verm. eine freundl. **Unterwohnung.**
Alexanderstr. 1.

Vakanzen und Stellengesuche.

Gesucht zum 1. Mai ein kleines **Mädchen** zu leichter häuslicher Arbeit. Offerten bitte unter **H. 29** an die Expedition d. Bl. abzugeben.

Eversten. Gesucht auf Mai ein **Dienstmädchen,** welches gut melken kann, für einen kleinen landwirtschaftlichen Haushalt.
Nachzufragen bei **H. Kuhlmann.**

Korrespondent

gesucht für **Rodenkirchen** und Umgegend von größerer Tageszeitung unter günstigen Bedingungen. Off. u. **W. 278** an die Annonc.-Exped. von F. Büttner, Oldenburg i./Gr.

Moorhausen, Gem. Altenhuntorf. Gesucht auf gleich oder Mai eine **Magd,** die melken kann.
J. G. Harms.

Gesucht zu Ostern und später für den „Kaiserhof" und andere große Häuser hier tüchtiges Personal: **Zimmer-, Haus- und Küchenmädchen,** sowie **Mamsellen, Kellner u. Hausdiener.**
Norderney. G. Kaufmann,
Stellenvermittler.

Suche für gewandte junge **Mädchen,** die im Kochen und Schneidern geschult sind, Stellung in Wirtschaft, oder als Hausmädchen in besserem Hause.
Suche für eine **Haushälterin** mit prima Zeugnissen Stellung zum 1. April oder Mai.
Frau **Kruse,** Steinweg 4.

Suche für einen **Knaben,** 7 Wochen alt, ein gutes **Unterkommen** bei guten Leuten.
Näheres Frau Kruse, Steinweg 4.

Auf sof. e. **Stundenmädch.** Kurwickstr. 3, oben.

Wegen Erkrankung des jetzigen auf sofort ein **ordentliches Mädchen.**
Haarenstr. 43.

Gesucht auf sofort ein **kl. Knecht,** 15 bis 16 Jahre, für mein Biergeschäft.
Bürgereschstraße 7c.

Ges. ein Mädchen von 14 bis 15 Jahren. Ziegelhofstr. 42.

Nordenham. Gesucht zu Ostern ein **Bäckergeselle,** der dann seine Lehrzeit beendet hat. **W. Würdemann.**

Gesucht eine tüchtige, ordentliche **Gemüse-Verkäuferin** gegen guten Verdienst.
Wönnich, Ofenerstr. 36 i.

Junger Mann (28 J.), in der Buchführung erfahren und mit g. Handschrift, sucht St. hier od. auswärts. Off. u. J. 1 an die Exp. d. Bl. erb.

Auf sofort oder zum 1. Mai ein kl. fixer

Knecht

von 14 bis 16 Jahren beim Brotwagen.
Osternburg. J. D. Bühring.

Gesucht **j. Mädchen,** w. Lust haben, das **Schneidern** z. erl. **M. Hoppe,** Ludwigstr. 1.

Gesucht zum 1. Mai **für eine größere Landwirtschaft** auf der Geest ein

junger Mann

gegen Salär und Familienanschluß. Offerten unter **J. 277** an **F. Büttners** Annoncen-Expedition, **Oldenburg i./Gr.**

Ein **Laufjunge** für die Nachmittagsstunden.
Ritterstraße 15.

Tüchtige Hosenschneider sucht
F. W. Streithorst, Kurwickstr. 40.

Gesucht auf sofort ein **Schneidergeselle** auf dauernde Arbeit.
J. Warner, Achternstraße 28.

Gesucht. Auf Anfang oder Mitte April ein fixer Junge, der Lust hat

Kellner

zu werden.
Trosts Hotel,
Bremen, Bahnhofsplatz 14.

Gesucht e. **Mädchen** von 14—16 Jahren.
Aeußerer Damm 9.

Gesucht zu Ostern ein **Maschinenmeisterlehrling. F. Büttner, Buchdruckerei.**

Oldenburg. Gesucht zu Ostern ein **Lehrling,** der die Gärtnerei erlernen will.
Carl Pleß, Handelsgärtner.

Schneiderinnen finden Beschäftigung.
Auguste Wiemken, Schüttingstr. 18I.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeigen.

UNION.

Heute, Montag, den 13. März:

Abschieds-Abend
der bekannten und beliebten

Neumann-Bliemchens
Leipziger Sänger.

Neumann - Bliemchen
(Begründer der ersten Leipziger Sänger im Jahre 1857)
Horváth, Gipner, Frische, Tieck, Zimmermann und **Ledermann.**

Anf. 8 Uhr. Kassenpreis: 1 Mk.

Billets vorher à 75 Pf. in **H. Hintzens** Buchhandl. u. **Union-Restaurant.**

Zum Schluss des durchweg neuen Spielplans:
Reservistenfreuden,
urkomisches Gesamtspiel.

Ueberall grösster Erfolg.

Imkerverein Großenkneten.

Am **Sonntag,** den **19. März, nachm. 4½ Uhr: Versammlung** in **Kempermanns** Wirtshause beim Bahnhof.
Auch Nichtmitglieder, die sich für die Sache interessieren, sind willkommen.
Der Vorstand.

Gesangverein „Sängerrunde," Edewecht.

Der diesjährige

Gesellschafts-Abend

soll am
Sonntag, den 19. März d. J., abends 7 Uhr anf.,
im Vereinslokale, **Mügges Gasthof,** stattfinden.
Zur Aufführung gelangen die drei Lustspiele „Die Heinzelmännchen," „English spoken here" und „Die Hasen in der Hasenheide."
Ferner werden vorgetragen einige Kouplets und „Ein Sonntag auf der Alm," eine Walzer-Idylle für Männerchor mit Klavierbegleitung von Koschat, sowie mehrere andere Lieder.
Eintrittsgeld für Nichtmitglieder 50 Pfg.
Zu diesem äußerst genußreich zu werden versprechenden Gesellschaftsabend ladet freundlichst ein
D. V.

Veteranen-Verein in Rastede.

Am **Mittwoch, den 22. d. M.,** nachmittags 4 Uhr, im „Grafen Anton Günther":

3. Appell.

Von 7 Uhr an:

Oeffentl. Kommers,

wozu freundlichst eingeladen wird.
Der Vorstand.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. Ed. Höyer, für den lokalen Teil: W. Ehlers, für den Inseratenteil: P. Radomsky. Rotationsdruck und Verlag von B. Schwartz in Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

2. Beilage

zu № 61 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Montag, den 13. März 1899.

Aus aller Welt.

Amerikanische Liebeswerbung.

Folgendes Geschichtchen tischt ein transatlantisches Journal seinen Lesern auf: Vor kurzem fand die Trauung eines jungen Paares statt, das sich — wie der Bräutigam während des Hochzeitmahles den Gästen erzählte — auf originelle Weise kennen und lieben gelernt hat. Der junge Mann besuchte eines Abends im vergangenen Herbst das Englische Opernhaus in New York und bemerkte, ehe noch die Ouvertüre begann, auf den Sitzen vor sich im Parkett ein sehr hübsches junges Mädchen in Gesellschaft einer älteren Dame. Einer plötzlichen Eingebung folgend, schrieb er auf ein Blatt seines Notizbuches folgenden Satz: „Darf ich mir die Frage erlauben, ob Ihr Herz noch nicht gewählt hat?“ Die junge Dame, der er das Blatt mit einem höflichen Gruß überreichte, las es, zeigte es ihrer Mutter und schrieb dann darauf: „Mein Herz ist noch in meinem Besitz, aber weshalb fragen Sie?“ Nach wenigen Minuten hielt sie ein anderes Papier in der Hand, auf dem zu lesen war: „Ich habe mich sterblich in Sie verliebt, ich bin ledig, mein Einkommen beträgt 5000 Dollars im Jahr, ich besitze ein nettes Haus und wünsche mir da eine Gattin hinein, die Ihre holden Züge trägt. Darf ich auf Erfüllung meines Wunsches hoffen? Der hübschen Miß imponierte diese neue Art der Liebeserklärung dermaßen, daß sie noch vor Schluß der Ouvertüre dem stürmischen Freier mit Einwilligung ihrer Mutter ihr Jawort gab.

* * *

Staatsgefährliche Ansichtspostkarten

sind nach der „Frankf. Ztg.“ in München konfisziert worden. Es handelt sich um 10 Karten, welche alle den König Ludwig II. zum Mittelpunkt haben. Es war viel Polizei aufgeboten, um die Karten in allen Verkaufsgeschäften zu gleicher Zeit ausfindig zu machen und wegzunehmen. Solche Karten sind schon seit August im Handel, und die Zeichnung der einen, König Ludwig als Schwanritter, ist seit 12 Jahren in dem illustrierten Buche Crämers über die Königsschlösser verwendet. Die Sujets der 10 Karten sind: König Ludwig II. als Schwanritter, Porträts des Königs und der Herren, die an seinem letzten Regierungstag eine Rolle spielten, der König mit Kainz, der König und „seine intimste Freundin“, die Kaiserin von Oesterreich, auf der Roseninsel des Starnberger Sees, der König mit Richard Wagner, die blaue Grotte in Linderhof mit dem König als Schwanritter, der König und die Kammersängerin Sch. im Wintergarten (letztere wird von einem Diener aus dem künstlichen See gezogen, in den sie nach einem vergeblichen Liebesattentat auch den König gestürzt) usw. Die Bilder sind alle so harmlos wie möglich. Was an ihnen Strafbares sein soll, ist nicht erfindlich, da ja Mangel an Geschmack nicht strafbar ist.

* * *

Von der „Bulgaria“.

Die in Hamburg eingetroffenen Passagiere der „Bulgaria“ weilen dort als Gäste der Paketfahrt-Gesellschaft, bis die übrigen ankommen. Ihre Habe ist größtenteils verloren. Am 5. Februar um 10 Uhr vormittags, so erzählen sie, wurde Ludowika Czerbowska aus Ostwicim mit einem Strick um den Leib in das Boot gelassen. Es folgten die vier Kinder des Ehepaares Cohn, die Eltern blieben an Bord. Das war der Beginn des Rettungswerkes. Es folgten die 22jährige Helene Trachmann aus Galizien und mehrere andere Frauen. Die Versuche, mehr Leute aufzunehmen, schlugen fehl. Das Boot kreuzte etwa zwei Stunden, bis es vom „Weehawken“ aufgenommen werden konnte. Die Leute sind des Lobes voll über die dort gefundene Aufnahme. Bis 2 Uhr nachts sahen sie voller Seelenangst noch die Lichter der „Bulgaria“, dann kam sie ihnen außer Sicht. Die Geretteten werden bei der Wiedergabe der Schreckensszenen erschüttert von ihrem Gedächtnis verlassen und widersprechen sich, sie sind aber voll Lobes für die Mannschaft der „Bulgaria“. Unvergeßlich ist ihnen, wie der Kapitän die männlichen Passagiere aufforderte, Hand anzulegen beim Ueberbordwerfen der Ladung, da sie sonst alle ihr Leben aufs Spiel setzten. Als er dies sagte, sanken die Weiber in die Knie und stimmten Sterbegebete an. Die Geretteten gedenken auch dankbar der deutschen Konsuln in St. Michael und Lissabon, die alles Mögliche für sie gethan haben.

* * *

Ueber das Fahrrad im Dienste der Reichspost

macht die deutsche Reichspostverwaltung in der „D. Verkehrsztg.“ folgende Mitteilungen: Die Einführung dieses Verkehrsmittels hat bei der Reichs-Postverwaltung einen schnellen Verlauf genommen. Mehr als 700 Fahrräder sind bereits im Betrieb, trotzdem es nicht viel länger als ein Jahr her ist, daß die ersten postamtlichen Fahrräder angeschafft wurden. Zweifellos hat die Verwendung des Fahrrads im Postdienst ihren Höhepunkt noch nicht erreicht. Sehr erwünscht würde es sein, wenn alle Botenpostbeförderer, die häufig noch recht weite Wege zurückzulegen haben, mit Fahrrädern ausgerüstet werden könnten, zumal da das Schleppen der Päckereien den Boten oft große Mühsal bereitet. Aber gerade die Paketbeförderung steht der Benutzung des Fahrrads entgegen. Es könnten in der Regel nur Dreiräder Verwendung finden, deren Fortbewegung auf Landstraßen nicht leicht ist. Im Landbestelldienst wird das Fahrrad ebenfalls eine ausgedehnte Verwendung nicht finden können. Hier stehen dieselben Hindernisse entgegen, die sich im Botenpostdienst geltend machen, nur noch in erheblich verstärktem Grade. Als wichtiges Hilfsmittel hat sich dagegen das Fahrrad im Stadtpostdienst größerer Orte erwiesen. Wenn es auch nach den bisherigen Erfahrungen, so schließt der offiziöse Artikel, schon als sicher gelten kann, daß die Verwendung des Fahrrades im Postdienst noch einer weiteren Ausdehnung fähig ist, so erscheint es doch durchaus gerechtfertigt, nicht mit Ueberstürzung vorzugehen, sondern zunächst verläßliche Grundlagen zu sammeln und darauf weiter zu bauen. Bei den November-Konferenzen im Reichspostamt hat der Staatssekretär den anwesenden Oberpostdirektoren besonders ans Herz gelegt, der Verwendung des Fahrrades im Postdienst die gebührende Aufmerksamkeit zuzuwenden.

Der Hochzeitstag.

Roman von H. Palmé-Paysen.

(Nachdruck verboten.)

10) (Fortsetzung.)

Gisela legte das bis zum letzten Wort mit den Augen durchjagte Schreiben nicht sogleich zur Seite. Es zitterte in ihrer kalten Hand. Ihre Augen blieben noch mit starrem, abwesendem Blick darauf haften. Fest zusammengepreßt, als sollten sie einen Schmerz verbeißen, der sich stöhnend darüber wegringen wollte, liegen die erblaßten Lippen aufeinander. — Das, was die Schreiberin des Briefes bezweckt, ist nicht erreicht worden. Neues Erschrecken ist hinzugetreten, etwas, was sich in ihrer Zukunft Ferne wie ein Gespenst ausnimmt. Allmählich löst sich ihre starre Ruhe. Ihre Hände gleiten schlaff am Körper herunter, und die niedergesenkten Augen öffnen sich, als erwache sie aus schweren Träumen. Vor ihrer aufgeregten Phantasie liegt Ulrichs ganzes Leben, seine Vergangenheit wie ein aufgerolltes Bild. Nein, er war das nicht, was er schien, sie hatte recht gehabt. Er besaß eine Doppelnatur. Unter großer Beherrschung, vielleicht in der Angst, sie verlieren zu können, hatte er das Dämonische in sich niedergezwungen. Die Eltern hatten sich täuschen lassen — nicht sie! Eines Tages könnte er die Fesseln sprengen, sich wieder aufwecken und auch sie packen, mit eisernem Griff. In ihre Seele eingemeißelt stehen die Worte: „Seine Gattin hat er schlecht behandelt.“ Einstmals würde auch sie die Jugend, die Schönheit und — wer war davor gefeit — die Gesundheit — ihre blühende Kraft verlieren, und dann? Dann würde auch sie „schlechte Behandlung“ kennen lernen. Morden und Foltern, was war grausamer? Es gab da keinen Unterschied. Und diesem Mann wollten die Eltern ihr Kind unbedenklich überliefern? Diesem Manne sollte sie sich zu eigen geben, ihm Körper und Seele schenken? — Sollte — sollte? War's nicht schon geschehen — war sie nicht schon sein Weib? Dem Buchstaben nach — ja? Und andere Rechte als diese papiernen — sie schwor es sich — andere Rechte sollte er — Gott droben zum Zeugen! — über sie nimmer erringen. Auf Leben und Tod wollte sie für ihre Freiheit kämpfen.

Still und friedlich liegt die kleine Dorfkirche da. Der breite, vom Herrenhaus dahin führende Weg ist mit weißem Sande und Blumen bestreut. Die Kirchthüren stehen weit offen. Drinnen duftet es nach Tannengrün und Blumen. Eine Reihe brennender Kirchenlichter beleuchtet friedlich den reichgeschmückten, mit kostbaren Teppichen belegten Altar. Durch die Spitzbogenfenster bricht jetzt die Sonne herein. Endlich! Den ganzen Morgen hat sie sich hinter nebligen Hüllen versteckt und die grüne Sommerlandschaft in Wehmut gekleidet. Eine ganze Weile noch bleibt es dort leer, still, feierlich. Manchmal rauscht es in den dichtwipfligen Linden, die den Kirchplatz säumen, ein Mückenschwarm spielt in der Sonne, ein Falter flattert im Zickzack daher, in die Kirche hinein und erschreckt wieder heraus aus der Kühle. Nun lassen sich Schritte hören. Der Küster betritt das Gotteshaus. Er trägt einen funkelnageleuen schwarzen Anzug und hält den schmalen, bartlosen Kopf noch höher und steifer als sonst. Vorläufig ist er hier der Herrscher. Wie ein Feldherr schreitet er daher und schaut musternd um sich, tritt dann an den Altar heran, rückt hier und dort etwas zurecht, obgleich alles richtig und gut geordnet ist, sieht zu den Lichtern hinauf, reiht dann die zu beiden Seiten des Altars aufgestellten Stühle mit pedantischer Genauigkeit aneinander, stellt sie im selben Augenblick gleich wieder auseinander und erst nach diesen wichtigen Geschäften betritt er die Sakristei. Vor der Kirchenthür treffen die ersten kindlichen Zuschauer ein, allmählich werden es mehr und mehr. Ein Schwatzen und Schnattern beginnt, dem durch ein befehlerisches „Ruhig!“ sogleich wieder Einhalt gethan wird. Die vorige Stille tritt wieder ein. Nun erscheint der Prediger im Talar und schreitet der Sakristei zu, der Organist wird oben sichtbar, die Glocken beginnen zu läuten — ein fernes Rollen macht sich hörbar. Die ersten Wagen fahren vor und sofort wieder zum Herrenhause zurück. So geht es eine Weile hin und her, bis die Hochzeitsgesellschaft vollzählig ist und als letzter der Brautwagen vorfährt.

Ein unterdrücktes Ach! und Oh! läßt sich unter der zu vielen Köpfen angesammelten Zuschauermenge hören, als die wunderschöne Braut sichtbar wird. Welch ein Paar! Beide so schön, beide vornehm und stolz anzusehen, aber so ernst, und die Braut so bleich. Sie schlägt die Augen nicht auf. Ihr Gesicht erscheint vielen, die sie sonst täglich gesehen, fremd. Langsam durchschreitet das Paar den langen, blumenbesäten Gang, der zum Altar führt, und stellt sich, des Predigers harrend, dort auf. Ein schönes Hochzeitslied wird gesungen. Es klingt hell und klar. Nun tritt der Pfarrer aus der Sakristei, und voll Andacht lauscht die vornehme Hochzeitsgesellschaft seiner Rede. Er gedenkt zu Anfang der feierlichen Stunde vor wenigen Jahren, da die jetzige Braut das Gelübde der Treue zu ihrem Gott als Konfirmandin abgelegt; nun in dieser Stunde wolle sie Treue geloben dem Auserkorenen ihres Herzens, dem Manne ihrer Wahl. Wie jenes erste Gelübde auf dem Glauben beruhe, so das zweite, das heutige, auf dem Vertrauen. Auf dem Boden des gemeinsamen Glaubens an den lebendigen Gott müsse das Vertrauen zu einander sich gründen. Ohne volles, gegenseitiges Vertrauen könne keine Ehe gedeihen. Die Seele des einen müsse für den anderen wie ein aufgeschlagenes Buch sein, in dem es nichts Verborgenes, nichts Heimliches gäbe; bei wem dieses Vertrauen, diese Offenheit fehle, da hätten noch immer die Hände gar bald sich losgelassen und die Herzen sich entfremdet, da wäre der Ehestand noch immer zum Wehestand geworden. Wie der Frühlingsfrost in einer Nacht die zarten Blümelein zerstöre, so vernichte Zweifel und Mißtrauen das Glück und den Frieden der Ehe. „Ihr“ — so schließt der Geistliche seine Rede — „werdet Euch gewissenhaft geprüft haben, ehe Ihr den wichtigen Gang zum Traualtar angetreten habt, und darum werdet Ihr sogleich freudig geloben, in unerschütterlicher Treue und felsenfestem Vertrauen zu einander eins zu werden und zu bleiben fürs Leben, und dazu gebe Gott seinen Segen!“ Und dann spricht er die Formel mit der darin endenden Frage: Ist solches Deines Herzens Wille und Meinung, so sprich: „Ja.“ — Die Antwort Ulrichs, sein „Ja“ klingt ruhig und fest, wie ein freudig gesprochenes Wort durchs Gotteshaus.

Der Pfarrer wendet sich nun zur Braut, die den niedergebeugten Kopf jetzt langsam zu ihm aufhebt und mit ihren Blicken an seinem Munde hängt. Nöte und Blässe überfliegen ihre Wangen. Der Atem hastet ihr schnell über die Lippen. Das Starre, Strenge ist ganz aus ihrem Antlitz gewichen, auch die statuenähnliche Ruhe der Kleider. Die Spitzenwogen unter dem langniederwallenden Schleier regen und bewegen sich. Sie reicht der seitwärts stehenden Schwester das kostbare Brautbouquet, als würde es ihrer Hand plötzlich zu schwer. Ob der Vater etwas von der sich steigernden Erregung der vor ihm stehenden Tochter zu ahnen beginnt? Ein nervöses Hüsteln befällt ihn, eine nervöse Unruhe. Er tritt hin und her, legt in rascher Folge das Schwergewicht seines Körpers abwechselnd bald von dem einen Bein aufs andere. Laut, vernehmlich tönt wiederum des Pfarrers Frage: Vor Gott dem Allwissenden und in Gegenwart dieser christlichen Zeugen frage ich Dich, Gisela v. Belendorf, willst Du diesen Ulrich von der Lüde als Deinen Ehemann aus Gottes Hand hinnehmen, ihn lieben und ehren, ihm unterthan sein in dem Herrn, in Freud' und Leid ihn nicht verlassen und den Bund der Ehe mit ihm heilig und unverbrüchlich halten, bis der Tod Euch scheidet? Ist solches Deines Herzens Wille und Meinung, so sprich: „Ja!“ — Eine Totenstille tritt ein, kein Laut läßt sich hören. Ein paar aufmerksame, im Hintergrund stehende, flüsternde Tanten halten erschreckt inne. Sie glauben, ihr unpassendes Gezischel sei bemerkt worden. Wie weit war der Prediger in seiner Rede denn gekommen? — Ach so — schon beim „Ja“. Die Braut sieht zu dem Prediger auf. Sie trägt das kurze „Ja“ wohl auf der Lippe, aber sie scheint nicht darüber hinwegkommen zu können, denn es bleibt still, kein Wort wird hörbar. Durch den heiligen Raum hallt nur störend das Hüsteln, „äh, äh, äh,“ des Brautvaters. — „Ist solches Deines Herzens Wille und Meinung,“ wiederholt des Predigers weiche Stimme, in noch lauterem, gleichsam sanft mahnendem Tone, es scheint, als wolle ihm dabei der Atem stocken, „so sprich ‚Ja!‘“ Fast wird ihm das Wort von der Lippe abgeschnitten, so hastig, so überstürzend tönt dies Mal in seine Frage hinein, gleich einem Schrei aus zerrissener Seele, ein deutliches, festes, entschiedenes „Nein!“ —

Man erzählt sich droben, wo die Wogen der Nordsee schäumend an den Strand rauschen, von fürchterlichen Wettern, von Stürmen und Windschauern, die mit unheimlicher Schnelle und Plötzlichkeit dahergebraust kommen, dem heiteren Himmel ein Trauergewand überwerfen und mit fürchterlicher Kraft und Zerstörungswut über die verfinsterte Erde herfallen, der Menschen Bauwerke zermalmen, an die Felsen greifen und mit unwiderstehlicher Gewalt so lange rütteln, bis selbst diese ins Wanken geraten. „Fallwetter“ nennt der Nordländer diesen alles zerschmetternden Sturmriesen. Das Nein der Braut in der kleinen, poetischen Dorfkirche, über der der Himmel blaute und in die die Sonne goldig hereinschien, wirkte wie ein Fallwetter. Erst eine beklemmende Schwüle, eine angstvolle Stille, die Ahnung von etwas Furchtbarem, das gleich kommen würde und schneller und jäher hereinbrach, als man dachte, dann ein Schreck für alle, nur in der Wirkung verschieden. Auf den Bräutigam übte dies unerwartete, bestimmte Nein eine geradezu versteinernde Wirkung aus, Mutter und Schwestern der Braut standen gelähmt da. Herrn v. Belendorf traf das Nein wie ein Keulenschlag. Verwirrung ringsum! Hatte man recht gehört oder sich verhört? Ein Irrtum, ein Mißverständnis war nicht glaubhaft. Und wenn doch, so wäre der unaufmerksame Zuhörer selbigen Augenblicks des Richtigen belehrt worden. Mit gänzlich farblosem Gesicht und schwankendem Schritte sah man Gisela vom Altar wegtreten und dem Ausgange der Kirche zuschreiten. Und dann rollte ein Wagen von dannen, der Brautwagen, dem der Bräutigam fehlte.

(Fortsetzung folgt.)

Ersparungskasse zu Oldenburg.

Bestand der Einlagen am 1. Febr. 1899	17,410,021	Mk.	19 Pfg.
Im Monat Febr. 1899 sind:			
neue Einlagen gemacht	181,877	„	32 „
dagegen an Einlagen zurückgezahlt .	191,913	„	62 „
Bestand der Einlagen am 1. März 1899	17,399,984	„	89 „
Bestand der Activa (ziemlich belegte Kapitalien und Kassenbestände) . .	18,474,211	„	21 „

Kirchennachrichten.

Lambertikirche.

Am Dienstag, 14. März:

Bibelstunde (abends 8 Uhr) im Turmzimmer der Kirche: Pastor Roth.

Landesbibliothek Oldenburg

Anzeigen.

Oeffentlicher Verkauf einer Stelle in Ohmstede.

Dritter Termin zum Verkauf der den Erben des weil. Köters u. Stellmachers Eilert Johann tom Dieck zu Ohmstede gehörigen, daselbst direkt an der Chaussee belegenen

Stelle,

bestehend aus Wohnhaus, zu 2 Wohnungen eingerichtet, Heuerhaus, sowie ca. 3½ ha Ländereien, steht an auf

Donnerstag, den 16. März d. Js., nachm. 6 Uhr,

im „Müggenkrug“ zu Ohmstede.

Der Antritt erfolgt am 1. Novbr. 1899 oder 1. Mai 1900. Die Stelle wird sowohl im ganzen, als auch stückweise zum Aufsatz gelangen.

Kaufliebhaber ladet freundlichst ein

E. Memmen, Auktionator.

Wüsting. Der Baumann Diedrich Heinemann zu Hurrel beabsichtigt sein im Oberhauser Felde vor der Straße belegenes

Heuland,

groß 10,3539 ha, im Ganzen oder geteilt mit Antritt nach Wunsch des Käufers zu verkaufen.

Da bis jetzt nicht genügend geboten ist, werden Kaufliebhaber zu einem ferneren Verkaufsversuch auf

Sonnabend, den 18. März d. J., nachm. 4 Uhr,

in des unterzeichneten Wohnung eingeladen mit dem Bemerken, daß bei genügendem Gebot alsdann der Zuschlag erfolgen soll.

H. Claußen.

Schlüte. Pächter Diedrich Thümler, Hiddigwarden, läßt wegen Fortzugs und Verkleinerung der Landwirtschaft am

Donnerstag, den 16. März d. J., nachmittags 2 Uhr,

in seiner Wohnung in Hiddigwarden nachstehend benannte Gegenstände durch den Unterzeichneten öffentlich an den Meistbietenden mit Zahlungsfrist verkaufen:

1 12jährige rotbraune Stute „Judica,“ belegt vom „Andreas,“ fromm im Geschirr, ein- und zweispännig,
2 braune Stutfüllen vom „Ruthard,“
5 Milchkühe, zum Teil wieder belegt,
5 2jährige Ochsen,
6 2jährige Quenen, belegt,
2 Rindstiere,
11 Kuh- und Ochsenrinder,
10 Kuh- und Bullenkälber,
3 tragende Schweine,
5 teils tragende, teils güste Schafe,

sodann: 1 gut erhaltenes Sofa und 1 dito Anrichte.

Käufer ladet ein mit dem Bemerken, daß das Vieh, so lange das Futter reicht, in Fütterung bleiben kann.

C. H. Bulling, Auktionator.

Zu kaufen gesucht 1 gut erh. Krankenfahrstuhl. Offerten erbeten Augustitr. 14.

Auktion.

Oldenburg.

Mittwoch, den 15. März d. J., morgens 9 Uhr und nachm. 2 Uhr anfgd.,

sollen im Auktionslokale an der Ritterstraße hierselbst:

2 Plüsch-Garnituren, mehrere Sofas, 1 eich. Büffet, verschiedene Schränke, Spiegel, Ausziehtische, Kommoden, Waschtische, Sofatische, Küchentische, Bettstellen, Betten, Rohrstühle, Spiegelschränke, Bilder, Gypsfiguren, Teppiche, 1 Ladeneinrichtung, 1 fast neue Nähmaschine, 1 Eckschrank, 2 Küchenschränke, Haus- und Küchengeräte, Glas- und Porzellansachen, 1 Partie Manufakturwaren 2c.

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkauft werden.

F. Leuzner, Auktionator.

Zwischenahn. Die Saat-Erbsen können jetzt bei uns in Empfang genommen werden.

Oldenb. Konserven-Fabrik. Hohorst & Co.

Hankhausen bei Rastede. Empfehle meinen Eber zum Decken.

G. Müller.

F. A. Eckhardt, Oldenburg.

Hofkunstfärberei, Waschanstalt, chemische Wäsche.

Mein in grünen Pappkartons verpacktes

Salmiak-Terpentin-Seifenpulver

Marke „Komet“

ist bei zahllosen Behörden, Waschanstalten, Krankenhäusern 2c., sowie in Hunderttausenden von Familien im Gebrauch. Garantiert unschädlich und dabei von größter Waschkraft!

Paris: Goldene Medaille!
Amsterdam: Goldene Medaille!
Triest: Goldene Medaille u. Ehrenpreis!

Zum Preise von 15 Pfg. pro Packet in allen Kolonialwarengeschäften käuflich.

Oldenburger Chemische Fabrik.
H. W. Dursthoff.

Lungenheilanstalt Laubbach b. Coblenz a. Rh.
Abtlg. f. Minderbemittelte. Arzt Dr. Achtermann.

Samen-Handlung

Die Samen-Handlung steht unter Controle

GUSTAV WIEMKEN

Hoflieferant. Oldenburg i. Gr. Langestrasse 71.

d. Versuchsstation der Oldenburgisch. Landw.-Gesellsch.

Futterknochenmehl aus reinen Knochen

von der

Kunstdüngerfabrik Varel.

Probates und billigstes Mittel um Knochenbrüchigkeit bei Tieren zu verhindern. Tierärztlich empfohlen. Zu haben bei den Herren Paul Danckwardt, J. D. Willers in Oldenburg, E. Fricke, A. H. Wächter, Fr. Töpken in Rastede, W. Wefer Ww. in Wiefelstede, J. H. Hempen in Ekern bei Zwischenahn, G. Kleyböcker in Hude.

Schafverkauf in Holle.

Friedrich v. Seggern aus Burwinkel läßt am

Donnerstag, den 16. März d. J., nachmittags 3 Uhr anfgd.,

bei v. Seggerns Wirtshause zu Holle:

25 trächtige (butjadinger), Schafe und einige Hammel

öffentlich auf Zahlungsfrist verkaufen.

Käufer ladet ein H. Claußen.

Dünger. de Vries, Lambertistr.

---

12 gebrauchte Fahrräder, darunter 3 Damenräder, gebe billigst ab.

Rob. Kruse, Markt 12.

Neues Damenrad, bestes deutsches Fabrikat, ist unter voller Garantie sehr billig abzugeben.

Nadorsterstr. 58.

Billig zu verkaufen ein fast neues Plüschmeublement, im ganzen oder geteilt.

Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Pension für Schüler.

In Osnabrück finden zwei Schüler zu Ostern gute Pension mit Familienanschluß in einer gebildeten Familie. Schriftliche Anfragen unter Nr. 765 an die Exped. d. Bl.

Fertige Oelfarbe.
Sämtliche Farben, trocken.
Leinöl, Terpentinöl, Siccativ.
Möbel-, Thüren- und Fußboden-Lacke.
Pinsel.
Sämtliche Maler-Utensilien.

Gerhard Bremer,
Wall 4.
32 Langestraße 32

Spezial-

Seifen- und Parfümerie-

Geschäft.

32 Langestraße 32

---

20 Schweine, welche Ende März oder Anfang April ferkeln, werden zu kaufen gesucht.

Anerbietungen an

J. Tautzen, Ofenerstraße 26 a.

Wüsting. Zu verkaufen eine junge güste Kuh. Diedrich Behrens.

Billig zu verkaufen ein sehr gut erhaltenes Fahrrad, fast wie neu.

Kl. Kirchenstraße 9, oben.

Apotheker-Eleven

mit der erforderlichen Vorbildung suche für die von mir übernommene Apotheke in Berne bei baldigem Eintritt.

Bant. H. Dallwig, Apotheker.

Strohhutwäsche.

Federwäsche.

G. Horn, Achternstr. 43.

Bruteier von gesp. Plymouth-Rock, Dtzd. 4,50 ℳ inkl. Verpackg. Fasting, Lambertistr. 13.

Zu verkaufen.

Eine brill. Landstelle, 244 Morgen, gute Gebäude, 16 Stück Rindvieh, 4 Pferde, kompl. tot. Inventar, Milchverkauf, nahe Hamburg, ist für 65,000 ℳ, mit 12,000 ℳ Anzahlung, sofort zu verkaufen.

F. Reimers, Schwarzenbeck.

Frische Flomen, à Pfd. 55 ₰, wieder vorrätig.

Oldenburger Fleischwarenfabrik.

Nur gute u. preiswerte

Sämereien,

beste, hier erprobte Sorten, liefert

W. H. Kraatz, Rastede,

en gros. Samenhandlg. en detail.

unter Kontrolle d. Oldenb. Landwirtsch.-Ges.

Ausführl. Preisverzeichn. über alle Arten Klee- u. Grassaat, über Gemüse- u. Blumensamen, über Lupinen, Seradella, Wicken etc. etc. auf gefl. Verlangen sofort postfrei.

Matjes-Heringe,

delikat von Geschmack, à Stück 20 Pfg.,

neue Kartoffeln,

Pfund 15 Pfg.,

stets frisch vorrätig bei

H. Braun, Achternstr. 53.

Einen tiefen Blick

in die Ursachen der allgemeinen Entnervung vermittelt das vorzügliche Werk von Dr. Wehlen: Der

Rettungs-Anker.

Mit path.-anatom. Abbildungen. Preis 3 Mk. Allen denen, welche in Folge heimlicher Jugendsünden krank sind, oder durch Ausschweifungen an Schwächezuständen leiden, zeigt dieses Buch den sichersten Weg zur Wiedererlangung der Gesundheit und Manneskraft. — Zu beziehen durch das Litteratur-Bureau in Leipzig-G., OstStraße 1, sowie durch jede Buchhandlung.

Schuhwaren-Ausverkauf

bei

Joh. Döpke,

Osternburg, Schulstr. 12.

Bardenfleth bei Warfleth. Zu verkaufen eine braune 4jährige Stute vom „Admiral“ aus der „Rabine“.

D. G. Bulling.

Ein verpaßter schwarzer Anzug, für Konfirmanden geeignet, wird billig abgegeben.

Schäferstraße 21, oben.

Zur Konfirmation.

Bleibet im Herrn! Ein Wort auf den Lebensweg von Pastor W. Wilkens. Geb. m. G. 2 ℳ.

Oldenburg i. Gr. Eschen & Fasting.

Gellen. Zu verkaufen eine güste Kuh und 2 nahe am Kalben stehende Quenen.

Gerh. Rowold.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. Ed. Höber, für den lokalen Teil: W. Ehlers, für den Inseratenteil: P. Radomsky, Rotationsdruck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg